Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 20 — 19. Mai 1906. — 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT:

Das Geschichtslehrmittel der zürcherischen Sekundarschule, wie wir es verlangen müssen. II. — Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes. V. — Hans Pletscher, Reallehrer und Erziehungsrat †. — Schulnachrichten.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 5. Zur Reform im Aufsatz. — Vom elementaren Rechenunterricht. — Wie erreichen wir eine schöne und gewandte Handschrift? — Stilisierte Pflanzenmotive. — Das Aufsatzthema in der 1. bis 4. Klasse. — La prairie. — Angewandte Mathematik.

Pestalozzianum Nr. 5. Blumenpflege als Erziehungsmittel. — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Neu

Ins Amt tretende Lehrer und Lehrerinnen erhalten die
Schweizerische Lehrerzeitung
Vom 1. Mai bis Ende des Jahres für nur 3 Fr.
Abonniert!

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag 4¼ Uhr Probe. Unbedingt vollzählig und pünktlich.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr. Hegar-Frauenchöre!

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Zeichenausstellung im Pestalozzianum. Lehrgänge (Schülerarbeiten) von IV. bis VIII. Primarkl. und I. bis III. Sekundarkl. stadtzürcherischer Schulen. Aufgehängt sind Arbeiten der IV. und V. Kl., die übrigen Zeichnungen liegen in Mappen auf und kommen später an die Wände. (Siehe Anschlag im Ausstellungsraum.)

Gesellschaft für Deutsche Sprache in Zürich. Freitag, 25. Mai, Pfauen I. St., 8 Uhr abends: Bilder aus dem literarischen Leben Zürichs um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, von Hrn. Dr. H. Schollenberger.

Bürgenstock und Stanserhorn
870 M. ü. M. — am Vierwaldstättersee — 1900 M. ü. M.
empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 592

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, 19. Mai, 2 Uhr, II. Bedingungsschiessen mit nachfolgender freier Übung auf Platz B im Albisgütli. Scheiben A und B 300 *m*, A 400 *m*. Dienst- und Schiessbüchlein sind mitzubringen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, abends 6 Uhr, bei der Kantonsschule. Männerturnen. Gerätübungen I. und II. Stufe nach der Turnschule. Zu reger Beteiligung ladet freundlich ein Der Vorstand.
Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben.

Verein ehem. Mitglieder des Sem.-T.-V. Küsnacht. Generalversammlung Samstag, den 19. ds., nachm. 3 Uhr, in der „Henne", Zürich I. Tr. u. a.: Rechnungsabnahme, Beschlussfassung über die Verwendung der Gelder.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 21. Mai, punkt 5¾ Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind. Frei- und Stabübungen für den Turnzusammenzug (Knaben); Geräteübungen; Spiel.

Fortsetzung siehe Beilage.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten
Soennecken-Schulfedern Nr 111
1 Gros — Fr 1.35
den Namen F. SOENNECKEN tragen.
— Ueberall vorrätig —
218

Versüsse Dein Leben!
Chocolade und Cacao
jetzt bedeutend billiger!
Vanille-Chocolade zum Kochen od. Rohessen per Kilo nur 2 Fr. Billige **Milch-Chocolade**, offen, Kilo Fr. 2.20 **Cacao**, sehr kräftig und aromatisch, per Pfd. Fr. 1. 50. Garantie nur gute reine Qualität.
Versandgeschäft
Spezialfabrik Rindermarkt 22
Zürich I. 150

Foulard - Bast - Chiné - Schotten - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. 187
Muster umgehend.
Seidenfabrikant **Henneberg** in Zürich.

Stets nachgeahmt aber **nie erreicht!**
Reiner Hafer-Cacao
MARKE WEISSES PFERD
Nur echt in roten Originalpackungen.
Niemals offen. 448
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche
871

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf und Flüelen. Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. 334

Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

Grindelwald. Bahnhof-Hotel-Terminus.

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Prospekte und Auskunft über Touren bereitwilligst. 454

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst **E. Gsteiger-Minder.**

GERSAU am Vierwaldstättersee

Hotel-Pension Beau Séjour am See.

Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Gedeckte Terrasse. Pensionspreise von 5Fr. an. **Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften.** (O F 728) 438 Besitzer: **Alfred Sommer.**

LUNGERN Luftkurort I. Ranges an der Brünigbergbahn.

757 M.ü.M. (Obwalden) a. idyll. Lungernsee. Bevorz. subalpine **Gebirgslage** m. pr. **Tannenwaldungen** mit zahlreichen Bänkchen. (O F 1030) 509

Hotel Alpenhof und Bad.

Kleines, anerkannt gut geführtes (teils neues) Haus mit Bade-Einrichtung, geeignet für **Badekuren. Elektr. Licht. Angenehmster, ruhiger Ferienaufenthalt.** Schattiger Garten. Reichliche, nahrhafte Küche. Abwechselnde Spaziergänge. Ruderschiffchen a. d. See. Kurarzt. Pensionspreis Fr. 4. 50 bis 5. 50. Prospekte versendet gerne ***Jos. Ming,*** Besitzer.

Für Schulausflüge Spezialvergünstigungen.

Meiringen. Hotel und Pension Krone.

3 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse nach der Aareschlucht gelegen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Schöne Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Gute Küche und Keller, sowie offenes Bier. 426

Es empfiehlt sich **Ww. C. Michel.**

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche, Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 435

Telephon. Prop. **Albert Waller,** Inhaber des Bahnhofbüffet **Zug.**

Zug Hotel zum Ochsen

Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. 443

Höflichst empfiehlt sich ***J. Rogenmoser.***

Brunnen Hotel z. weissen **Rössli.**

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon I **F. Greter.**

Das Restaurant zum ***„Rank"*** **Höngg**

mit schöner **Gartenwirtschaft** mitten im Dorfe empfehle geehrten Besuchern von Nah u. Fern bestens. Ausschank reeller Landweine, Hürlimann-Bier hell und dunkel. Speisen vorzüglich. (O F 1021) 504

Achtungsvoll: **Jakob Müller.**

Brunnen. Hotel Pension **Hirschen.**

In schönster Lage am See bei der Dampfschiffbrücke. Grosse gedeckte Terrassen. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Offenes Bier. Pension von 6 Fr. an. Dîner von Fr. 1. 50 an. Café-Restaurant. Elektr. Licht. Stallungen.

Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. 314

Bestens empfiehlt sich OF 727 **J. Hess.**

Etzel-Kulm ob Feusisberg u. Zürichsee.

1102 M. über Meer. ***Telephon.***

Prachtvolle Rundsicht auf den See, Flachland und Gebirge. **Lohnendes Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen, **Rundtouren** per Schiff, Bahn über Wädenswil-Schindellegi (mühelosester Aufstieg 1 Std.) von Richterswil über Feusisberg von Einsiedeln oder Pfäffikon 1½ Std., Rapperswil oder Lachen 2 Std. Mässige Preise. Vereine und Schulen Begünstigung. 425

Aug. Oechslin, Besitzer.

Kalte und warme Speisen.

Altdorf Uri **Gasthof zur Krone**

Altempfohlenes Haus. Telephon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 366

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

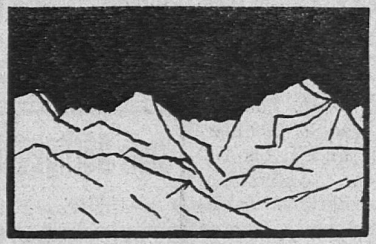
Es empfiehlt dem tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung

Familie Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Gurten-Kulm bei Bern

Gesellschaftssessen für alle Ansprüche und zu allen Preisen.



Taxermässigung für Schulen u. Vereine auf der Elektr. Gurten-Bahn.

Lohnendster Schul- und Vereins-Ausflug.

Rundsicht vom Pilatus bis zur Dent d'Oche (Savoyen), die Jurakette und die Hochebene. — Spielplätze. — Wald.

Nähere Auskunft durch 292

A. Huber-Blesi, *Gérant.*

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

20. bis 26. Mai.

20. Kriegserklärung d. Waldstätte an Zürich u. Oesterreich 1443.
II. Helvet. Verfassg. 1802.
Beschiessung Basels 1815.
21. Gotthardtunnel eröffnet 1882.
22. Gefecht bei Freienbach 1443.
Schlacht a. d. Kalven 1499.
Wil d. Zürcher erob. 1753.
24. Murifelder Friede 1753.
26. Staudenschlacht 1712.

* * *

Nur durch geistige und sittliche Energie erkaufen wir uns den Eintritt in die Geisterschaft hoher Seelen. Zerbrichst du oder wirst du gehässig, so hast du dir selbst deinen Standort angewiesen.

Wege nach Weimar.

* * *

Die Sehnsucht nach dem Besten veredelt den Menschen unaufhörlich. *Lavater.*

* * *

Das Grundgesetz alles Werdens und Lebens ist Wachstum und Entwicklung. „Vorwärts, immer weiter vorwärts und aufwärts!" heisst die Losung im Leben des Einzelnen wie im Leben der Völker.

Förster, Jugendlehre.

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von den Blumen.

Pi-pip! Der Frühling ist im Land,
Es treibt in Wies' und Garten;
Die Knospen und die Blätter all —
Sie mögen's kaum erwarten!
Heraus an Luft u. Sonnenschein
Will fröhlich jedes Blümelein
Und sich des Lebens freuen!

Pi-pip! Es flammt mein Spatzenzorn
Hellauf in diesen Tagen,
Seh' ich, wie roh die Menschen [sich
Im Freien oft betragen:
Was grünt und blüht in Feld und [Wald,
Gepflückt — und weggeschmis- [sen bald!
Ist das nicht eine Sünde? —
Pi-pip!

* * *

— Aus Schülerheften.
„Der Hirt führte die Herde laut brüllend nach Hause."

Briefkasten.

Hrn. *L. L. in B.* Handarbeitskurs findet in Olten statt. Ausk. bei Hrn. Rektor Beuter. — Hrn. *F. R. in W.* Das Rechenbuch für Kl. 7 erscheint auf 1. Juni; es wird auch für Kl. 8 Stoff bieten. — Frl. *E. H. in St.* Wird schon weitergeleitet. — Hrn. *W. S. in S.* Sollte Ihnen in den nächsten Tagen zugehen. — Hrn. *A. O. in Sonst.* Best. Dank für die schöne Publikation. — Hrn. *J. B. in T.* Eine gl. Einsendg. war schon im Satz. — *Schaffh.* Nekrol. Pl. ist eingegangen. — *Adressänderungen* gefl. unter Angabe der alten Adresse.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 19. Mai Nr. 20.

Das Geschichtslehrmittel der zürcherischen Sekundarschule, wie wir es verlangen müssen.

Von R. W. in Winterthur.

II.

Ein Hauptfehler aller mir bekannten Leitfäden, die vielgerühmte Welt- und Schweizergeschichte von Schelling nicht ausgenommen, ist das Zuviel, das sie unsern jugendlichen Schülern zumuten. Welch ein Wust von Tatsachen, Namen, Daten wird dem armen Studentlein nicht eingetrichtert, ein Übermass von Geschehnissen, die aus einer ganz andern Welt, einem andern Milieu, einem fremden Fühlen und Denken entstammen! von Geschehnissen, die es der mangelnden Vertiefung wegen, innerlich nicht erfassen kann, und denen es darum absolut interesselos gegenüber steht. Solche pädagogische Sünden lassen sich in Menge nachweisen. Regel auf Regel, Lehrsatz auf Lehrsatz, denen der Beweis fehlt und die darum kein Verständnis finden. Man steige einmal von dem hohen Piedestal der Gelehrtenschulen herunter und mache sich unter den naiven Kindern unseres Volkes heimisch. Weg mit dem enzyklopädistischen Wissen, dem Vielwissen und Wenigverstehen.

Die Volksschule hat sich nur mit den Hauptakten des Geschehens zu befassen, die sich auch einem nicht spezifisch historisch Gebildeten sofort aufdrängen. Es ist unschwer zu erkennen, dass diese Hauptaktionen nicht unvermittelt, urplötzlich und ganz isoliert auftreten, sondern wohl vorbereitet sind durch Verhältnisse und Strömungen, die sich oft durch Jahrhunderte hindurch ziehen. Ein Charakteristikum dieser Strömungen und Ideen ist, dass sie gewöhnlich nicht einem Staate reserviert sind, sondern aus ganzen Ländergruppen, die auf ähnlicher Entwicklungshöhe und unter ähnlichen Kulturbedingungen sich befinden, herauswachsen und das Volk wie Sauerteig durchdringen. So spiegeln sich alle wichtigen Kulturepochen Westeuropas deutlich in unserer vaterländischen Geschichte wieder. Dies gilt für die vergangene Zeit und gilt noch für die Gegenwart. Die Darlegung der Kulturzustände und das Erfassen der Strömungen und Ideen, die aus ihnen entspringen ist nun ein Haupterfornis für das Geschichtsverständnis und die Verinnerlichung eines Zeitabschnittes. Wie leicht lassen sich dann die Ausflüsse dieser Ideen, die uns als geschichtliche Akte vor Augen treten, erfassen; wie verständlich werden dann die Zusammenhänge! Wie im Drama Spiel und Gegenspiel Konflikte schaffen, wird auf dem Welttheater durch das Aufeinanderplatzen der gegensätzlichen Strömungen und Ideen die äusserlich wahrnehmbaren weltgeschichtlichen Akte geboren, welche die Entscheidung für vorwärts oder rückwärts bringen. Gewiss sind solche Strömungen in einem gewissen Zeitabschnitt selten alleinherrschend, isoliert; allerlei Nebenströmungen sind vorhanden, die auf die Richtung der Hauptströmung unter Umständen von Einfluss sein können. Wir sprechen denselben in der Geschichtsdarstellung die Existenzberechtigung nicht ab, aber sie dürfen, wie im Drama, die Haupthandlung nicht überwuchern und erdrücken, sie sollen vor allem da berücksichtigt werden, wo sie zum Verständnis des „roten Fadens“ beitragen. Stellen wir nun eine solche Hauptströmung, z. B. die Reformation, als ein in sich abgerundetes Ganzes, in einem Gusse dar, indem wir alles den Gedankengang, „die Idee“, Trübende und Verdunkelnde ausscheiden, so wird der Schüler, gerade weil sich alles schön klar und sauber abhebt, den Geist diesser Epoche erfassen können. Die Ideengruppe der Reformation ist aufzufassen als Opposition, als Gegenströmung zu einer andern Ideengruppe, die dem ganzen Mittelalter das Gepräge gibt: der religiösen, politischen und wissenschaftlichen Herrschaft der Kirche. Auch diese Gruppe wäre breit belegt durch bezügliche Ausflüsse der Idee, dem kindlichen Verständnis zu erschliessen. Jahrhundertelang sind nun Strömung und Gegenströmung nebeneinander nachweisbar; die letztere ist das Kind der ersteren; ihr Kampf gebiert die Geschichtsakte und schliesslich die Katastrophe.

Als abgerundete Ideengruppe würde ich auch die sogenannte „Gegenreformation“ behandeln, die allerdings eine ebenso mächtige Parallelströmung hat, „das Gottesgnadentum“, das Streben nach Absolutie. Diese zwei Strömungen sind aber so innig mit einander verwandt, und haben so vielseitige Wechselbeziehungen, dass wir sie ganz gut in eine Gruppe vereinigen können. Beide sind für alle Hauptländer Westeuropas, auch für die Schweiz, nachweisbar, und man würde die Geschichte des Auslandes nur als Beweis und Beleg für das auf vaterländischem Boden ausführlich Gezeigte, heranziehen. Gerade bei dieser Gruppe wird die Idee, das Gesetz, zum voraus bekannt zu geben sein. In Tat und Wahrheit ist der Geschichtsakt nur das Sekundäre, das durch die Idee Bewirkte. Bei der jetzt herrschenden Geschichtsdarstellung, die jedes Land als selbständiges Individuum behandelt, wird es erst am Schlusse der Epoche möglich sein, die allen Ländern gemeinsamen Erscheinungen herauszusuchen, die Idee abzuschöpfen. Wird da von den Wirkungen auf die Ursachen geschlossen, so kehren wir bei unserer Behandlung auf das Natürliche zurück; wir geben die Ursache und betrachten dann die Wirkung.

Dies hat noch den Vorteil, dass der entwickelnde Unterricht dabei zu seinem Rechte kommt. Nach breiter Behandlung alles Ursächlichen kann sich der Schüler unter Leitung des Lehrers das nun kommende Geschehen selber konstruieren. Er hat die Überzeugung, dass alles so kommen musste, das heisst, er dringt in den Geist der Historie ein. Dazu kommt der weitere Vorteil, dass der Schüler der Gefahr entgeht, die falsche Vorstellung zu bekommen, als werde die Geschichte nur von einzelnen Personen gemacht. Die Monumente, die „höchsten Exemplare", die Nietzsche für die Menschheit verlangt, für die er schwärmt, sinken zu dem herunter, was sie wirklich sind: zu Schluss- und Ecksteinen einer langen Entwicklungsreihe. Damit ist für mich auch jene Geschichtsschreibung erledigt, die, im Sinne der monumentalen Historie Nietzsches, die Weltgeschichte in Biographien behandelt. (Spiess und Berlet.) Welche Verirrung, Maximilian I., Moritz v. Sachsen, Karl IX., Ludwig XVI. als treibende Faktoren, als grosse Exemplare der Weltgeschichte, zu betrachten, sie, die ja so augenfällig die Produkte ihres Milieus und ihrer Zeit sind! — Der Schüler lernt auch einsehen, dass die Geschichte sich nicht aus Zufälligkeiten zusammensetzt, er lernt vielmehr die Gesetzmässigkeit kennen, unter der sich alles Werden vollzieht und damit „dient die Historie auch dem Leben", da sie dem Menschen auch die Überzeugung beibringt, dass der Entwicklungsprozess der Menschheit nicht durch willkürliche Korrektive aus seiner Bahn gedrängt werden kann.

Als Gegenströmung, Gegenidee zu dem Zwang und der Bevormundung in Kirche und Staat haben wir die Aufklärung, welche die moderne Zeit theoretisch einleitet. Die französische Revolution sucht diese Idee ins Praktische umzusetzen und auch hier entstehen aus dem Kampf von Strömung und Gegenströmung die grössten welthistorischen Akte, ähnlich, wie sie die Reformationszeit hat. Dass das gesetzmässige Werden nicht in Gewaltakten naturwidrig vor sich gehen kann, zeigt sich gerade bei dieser Bewegung; genügte doch das ganze folgende Jahrhundert noch nicht, die Idee, dass das Volk die Grundlage des Staates sei, nur in Westeuropa vollständig durchzuführen.

Es ist hier nicht der Ort, ein detailliertes Programm zu entwerfen. Diese Ideengruppen können auch in der früheren Geschichte, z. B. der römischen, ganz wohl angewendet werden. In den diesjährigen Examenaufgaben suchten wir schon zu einer Geschichtsbehandlung anzuregen, wie wir sie oben ausgeführt haben. Ich nenne folgende Themen: Übergang zur monarchischen Staatsreform im alten Rom: Gracchen, Cäsar, Augustus. Die Kirche als Beherrscherin des religiösen, politischen und kulturellen Lebens im Mittelalter: Klöster, Kaiser und Papst, Kreuzzüge, kirchl. Kunst, Übergang Europas zum Welthandel: Entdeckungen, Kolonisation, Änderung der Lebensweise. Die Bestrebungen zur Aufrichtung der Absolutive in Europa: Philipp III. Heinrich IV., Stuarts, Schweiz. Bauernkrieg etc.

Die Ideengruppen sollen, damit der Schüler sie auch wirklich geistig bemeistern kann, sich auf das Allerwichtigste beschränken. Sie gliedern den Stoff in übersichtlicher Weise nach natürlichen Gesichtspunkten. Die unnatürliche Gruppierung nach Jahrhunderten (Schelling) hat keine Existenzberechtigung. Aber scharf muss das Messer geschliffen werden, um die unnützen Floskeln, Anhängsel und Auswüchse unbarmherzig wegzuschneiden. Schon J. J. Führer in St. Gallen, zitiert 1893 in seinem prächtigen Aufsatze: „Über den Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe" Waitz, der sagt: „Fast möchte man sagen, dass die Hauptsache darin bestehe, ohne Scheu genug wegzulassen." Wäre es z. B. ein Verlust für „Schelling", wenn durch einen Operationsschnitt folgender Passus wegfiele: „Auf das sächsische Kaiserhaus folgte in Deutschland von 1024 bis 1125 das fränkische oder salische Geschlecht, indem zunächst der fränkische Grosse Konrad II. und nacheinander dessen Nachkommen, Heinrich III., Heinrich IV., Heinrich V. gewählt wurden. Unter Konrad II. starb 1032 mit Rudolf III. das burgundische Königsgeschlecht aus, und Neuburgund fiel an Deutschland. (Warum denn?) Von dieser Zeit an gehörte demnach die ganze Schweiz zum deutschen Reiche, aber die Erwerbung Burgunds entzweite Kaiser Konrad mit seinem Stiefsohne, Herzog Ernst von Schwaben, der nähere Ansprüche darauf zu haben glaubte. (Wieso?) Von Konrad besiegt und abgesetzt, hätte Ernst unter der Bedingung Gnade gefunden, dass er gegen seinen Freund Werner v. Kyburg zu Felde ziehe etc." Ist das nicht nutzloses Wortwissen, Kram, Ballast? Heisst das nicht geradezu auf mutwillige Weise das lebhafte Interesse ertöten, das unsere im Grunde genommen recht wissensdurstigen Leutchen besonders der Geschichte entgegenbringen.

Ich musste auch andere Lehrmittel in den Kreis meiner Besprechung ziehen, um zu zeigen, dass die gerügten, pädagogischen Sünden eine allgemeine Krankheit sind. Auf sorgfältigste soll das Wissenswerte und Bildende aus dem überreichen Material herausgeschält und in einem bescheidenen Bändchen untergebracht werden. Dafür hoffen wir aber, es dem Schüler zum bleibenden, geistigen Eigentum machen zu können.

Dieses Lehrmittel soll aber nur einen Teil, und zwar den kleineren, des neuen Buches ausmachen. Während es die so nötige Übersicht, die Einreihung der Ideen und Strömungen im Entwicklungsprozess der Menschheit ermöglicht, wünsche ich zur Vertiefung der Ideengruppen in einem Leseteil breite, epische Darbietungen aus allen Zeiten und Gebieten. Nie kann sich ein Leitfaden zur selbständigen, mündlichen Reproduktion durch den Schüler eignen. Da wir aber gerade durch den Geschichtsunterricht die sprachliche Gewandtheit des Schülers fördern können und sollen, brauchen wir Lesestücke, die ein Verweilen auf dem Gegenstande gestatten. Bei ihnen

komme der Schüler zu Wort; darum brauchen wir eine Sprache, die seinem Geistesniveau entspricht und Stoffe, die ihn interessieren. Kulturschilderungen, ausgewählte Partien von Chroniken, die nur im Urtext sein dürfen, wenn sie sprachlich keine Schwierigkeiten bieten, Partien aus Dramen, Romanen, Novellen, Gedichte etc. sollen in reicher Fülle geboten werden. Der Lehrer halte sich nicht sklavisch an die Reihenfolge, sondern wähle aus, was ihm als nötig und passend erscheint.

Ein Geschichtsunterricht, erteilt nach Ideengruppen, die vertieft sind durch breite, epische Lesestücke, wird unserem Volke wieder geben, was ihm zum Teil durch die Schule abhanden gekommen ist: das lebhafte Interesse an vaterländischen Problemen und dem gesamten Entwicklungsprozess der Menschheit.

Ich will nur hoffen, dass der Ruf zur Umkehr, den schon andere Praktiker der Schule, z. B. J. J. Führer in St. Gallen, und ganz kürzlich Dr. Utzinger in Schaffhausen erhoben haben, unter der zürcherischen Lehrerschaft nicht ungehört verhalle.

Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes.

Dr. phil. et med. Arthur Wreschner.

(Fortsetzung.)

Unter den subjektiven Faktoren spielen natürlich wiederum all die beim Erlernen erwähnten eine Rolle. Von besonderem Interesse ist jedoch das Verhältnis des Schnellerners zu dem Langsamlerner. Eine Reihe von 12 Silben wurde z. B. von der einen Versuchsperson in 11, von einer zweiten in 14.8 und von einer dritten erst in 19 Lesungen erlernt. Zum Wiedererlernen nach 24 Stunden brauchte die erste 7, die zweite 8.2 und die dritte 8.7 Lesungen. Es ergibt sich also etwas Ähnliches wie bei der Reihenlänge. Auch wer mit grösserer Mühe etwas erlernt hat, hat die grössere Ersparnis, oder vergisst weniger als derjenige, der leicht erlernt. Sind doch die Ersparniswerte der drei Personen 37 %, 45 % und 54 %. Aber wiederum besteht keine Proportionalität. Vielmehr bleibt der alte Unterschied bestehen: Je schneller jemand erlernt, um so schneller erlernt er auch wieder. Die verschiedene Grösse in der Ersparnis bedingt also nur, dass die individuellen Differenzen beim Wiedererlernen weitaus geringer sind, als beim Erlernen. — Von grossem Einflusse ist wiederum die Übung. Sie erleichtert nicht nur das Erlernen, sondern mindert auch das Vergessen herab. So wurde eine Reihe von 14 sinnlosen Silben 24 Stunden nach dem Erlernen zuerst in 16, dann nach 16 Einübungstagen, die mit dem Erlernen von sinnlosen Silben ausgefüllt waren, in drei Lesungen wiedererlernt. Und wiederum erwies sich die Einübung des Gedächtnisses für sinnlose Silben auch für das Behalten anderer Lernstoffe als sehr förderlich. So waren z. B. vor den Einübungstagen 12 und nach denselben nur zwei Lesungen erforderlich, um 20 Druckzeilen philosophischer Prosa 24 Stunden nach ihrem Erlernen wiederzuerlernen. Recht deutlich zeigte sich auch der mit der Übung in Zusammenhang stehende Beruf von Einfluss. Schon im Alltagsleben ist es ja bekannt, mit welcher Treue Farben von Malern und Töne von Musikern oder auch Distanzen von Schreinern behalten werden. Wie sonst, so trat aber auch hier in pathologischen Fällen das Phänomen in besonders greller Beleuchtung hervor. Ein hervorstechendes Symptom der sog. Hirnerweichung oder progressiven Paralyse ist der Gedächtniseffekt, so dass oft die geläufigsten historischen oder geographischen oder sonstigen Angaben nicht mehr gemacht werden können. Dies zeigte sich auch bei experimentellen Untersuchungen, in denen solche Geisteskranke nur 1/5 der normalen Leistung aufwiesen. Sobald aber der Beruf in Betracht kam, änderte sich das Verhältnis: Ein Kriminalpolizist zeigte für das Wiedererkennen von Porträts ein fast normales, ein Anstreicher für Farben ein übernormales, ein Oberkellner und ein Kaufmann für Zahlen ein vollkommen intaktes Gedächtnis, während all diese Kranken für andere Lernstoffe einen fast vollkommenen Schwund des Gedächtnisses aufwiesen.

V. Das absichtlich geförderte oder behinderte Behalten.

So weit über das Behalten, wenn das einmal Erlernte sich selbst überlassen bleibt. Anders gestalten sich die Verhältnisse, wenn nach dem Erlernen Momente auftreten, die dem Behalten förderlich oder schädlich sind. Fassen wir zunächst die Förderungen des Behaltens ins Auge, so bestehen sie vor allem darin, dass man in bestimmten Abständen dasselbe Material sich immer wiederum aneignet. Erlernte man z. B. alle 24 Stunden dieselben 12 Silben immer wieder von neuem, so waren hierzu nötig am ersten Tage 16.5, am zweiten 11, am dritten 7.5, am vierten 5, am fünften 3 und am sechsten 2.5 Lesungen. Die entsprechenden Werte für 24 Silben waren 44, 22.5, 12.5, 7.5, 4.5, 3.5, und für 36 Silben 55, 23, 11, 7.5, 4.5, 3.5 Lesungen. Bei sinnvollem Material (Stanzen aus Byrons „Don Juan") waren am 1. Tage 7.75, am zweiten 3.75, am dritten 1.75 und am vierten 0.5 Lesungen erforderlich, während am 5. und 6. Tage die Strophen ohne jede vorangehende Lesung frei hergesagt werden konnten, und selbst nach 17 Jahren genügten noch 6.2 Lesungen. Diese Tabelle illustriert eine Reihe wichtiger Sätze. Zunächst zeigt sie, dass das einmalige freie Hersagen eines Stoffes von sehr verschiedenem Werte sein kann. Obgleich an jedem Tage die Lesungen nur so oft wiederholt wurden, bis das freie Hersagen möglich war, so wurde doch an jedem Tage das Erlernte in höherem Grade geistiges Eigentum als am vorangehenden. Daher werden die zum Wiedererlernen nötigen Lesungen von Tag zu Tag weniger. Anders dagegen verhält es sich mit der relativen Er-

sparnis von einem Tage zum andern. Man bilde zu diesem Zwecke in obiger Tabelle für jede Reihe die Differenz zwischen je zwei aufeinanderfolgenden Zahlen und dividiere sie durch den zugehörigen Minuendus; es ergibt sich dann für jede Silbenzahl eine Reihe abnehmender Werte. Dies besagt aber nichts anderes, als dass mit jedem Tage der Effekt der aufgewandten Mühe für das Behalten abnimmt. Ein dritter Satz, der aus obiger Tabelle folgt, betrifft die Menge des Materials. Während beim erstmaligen Erlernen ein gewaltiger Unterschied ist, je nachdem es sich um 12, oder 24, oder 36 Silben handelt, gleicht sich dieser Unterschied bei wiederholtem Erlernen immer mehr aus. Vom 4. Tage ab, also nach dreimaliger Erlernung desselben Materials, ist jede Differenz zwischen 24 und 36 Silben geschwunden, und nur noch eine sehr geringe zwischen diesen und 12 Silben vorhanden. Viertens tritt uns wieder der Vorteil sinnvollen Materials entgegen, das nicht nur viel schneller als sinnloses erlernt, sondern auch viel früher unser völliges geistiges Eigentum wird, so dass es dem schädlichen Einfluss der Zeit auf eine lange Dauer hin entzogen ist. Endlich hängt aber der Nutzeffekt, den eine Neubelebung eines schon einmal erlernten oder mehrmals durchgelesenen Materials hat, wiederum von dem zeitlichen Intervall gwischen den zweimaligen oder wiederholten Aneignungen ab. Las man eine Reihe sinnloser Silben 6 mal durch, so ergab die unmittelbar darauffolgende Prüfung 6 mal so viel Treffer als bei einer vor 24 Stunden 20 mal durchgelesenen Reihe von gleicher Länge; erlernte man aber hierauf beide Reihen bis zum fehlerfreien Hersagen, dann waren dort noch doppelt so viel Lesungen nötig als hier. Noch deutlicher würde natürlich der Einfluss des Alters hervortreten, wenn beide Reihen eine gleiche Trefferzahl geliefert hätten. Um so gesicherter aber ist der Satz: Sind zwei Assoziationen gleicher Stärke aber verschiedenen Alters, dann besitzt eine Neuwiederholung für die ältere Assoziation einen höheren Verstärkungswert als für die jüngere. — Eine weitere, sehr wesentliche Stütze kann dem Behalten dadurch erwachsen, dass nicht ein und dieselbe Assoziation wiederholt eingeprägt wird, sondern verschiedene Assoziationen dasselbe Endziel haben, oder mehrere Reproduktionstendenzen in einer Vorstellung wie die Lichtstrahlen in ihrem Brennpunkte zusammentreffen. Solche „mehrfachen Assoziationen mit gemeinschaftlichem Endgliede“ nach dem Schema a—x, b—x, c—x usw. spielen im alltäglichen Leben eine ausserordentlich wichtige Rolle, und sind viel häufiger, als die zwischen einem End- und nur einem Anfangsglied. Zahllose Empfindungen, Vorstellungen, Gefühle usw. verbinden sich zumeist miteinander und untereinander, um demselben Ziele zu dienen. Man besinnt sich eines Namens, indem man eine ungefähre Vorstellung von der Länge, dem Klangbild, gewissen Buchstaben usw. hat; zu diesem Vorstellungskomplexe gesellt sich fast stets noch das peinigende Gefühl des Nichtwissens, und nicht selten müssen auch noch Empfindungen etwa durch die Nennung des Anfangsbuchstabens oder durch die Gegenwart der betreffenden Person, oder durch andere Eindrücke hinzutreten. Die Lösung eines wissenschaftlichen Problems, wie überhaupt jede geistige, zielbewusste Arbeit, ist zum grossen Teil eine Gedächtnisleistung und verdankt ihr Entstehen den mannigfachsten psychischen Fäden, die in diesem einen Zielpunkte sich treffen. Diese Gemeinsamkeit des Endgliedes für verschiedene Reproduktionstendenzen liegt aber auch dem Einfluss des Milieus auf die Geburt eines Gedankens zugrunde. Daher erhält ferner ein und dasselbe Wort einen ganz anderen Sinn, je nach dem Zusammenhang, in dem es auftritt, man fasst das Wort „Kraft“ ganz anders in einer physikalischen Abhandlung als bei der Beschreibung einer Person auf. Daher auch zum Teil der Einfluss von Persönlichkeit, Interesse und Beruf. Das Wort „Idee“ oder „Begriff“ bedeutet dem Philosophen etwas ganz anderes, als dem Laien. Der Maler denkt bei dem Anblick einer Landschaft an etwas ganz anderes, als der Geologe, und dieser wiederum an etwas anderes als der laienhafte Tourist. Daher auch in gewissem Grade die Eigentümlichkeit der Konzentration im Gegensatz zur Zerfahrenheit. In all diesen Fällen streben die mannigfaltigsten Reproduktionstendenzen demselben Ziele zu.

Nicht minder interessant als die Förderungen sind die Störungen des Behaltens. Hier gilt zunächst ein pädagogisch sehr folgenschwerer Satz: Jede geistige Beschäftigung, welche dem Erlernen nachgeschickt wird, wirkt für das Behalten sowohl der einzelnen Glieder wie ihrer Assoziationen schädlich. So wird bei den erwähnten Lokalisationen der Hautberührungen der Fehler grösser, also die Verschwimmung des gegebenen Eindrucks beschleunigt, wenn die Zwischenzeit mit Rechenaufgaben oder Bilderbetrachtungen ausgefüllt ist. In exakterer Weise ist aber auch in dieser Beziehung die Lockerung der Assoziationen untersucht. Las man zwei Reihen von je 12 Silben je 8 mal durch und prüfte sie ungefähr 6 Minuten nach dem Ende der Lesungen der 1. Reihe, um hierauf eine dritte Reihe von 12 Silben 8 mal durchzulesen und sie ebenfalls 6 Minuten nachher zu prüfen, dann ergab die erste Reihe 23 %, die dritte 48 % Treffer, und die durchschnittliche Zeit vom Vorzeigen der Silbe bis zur Nennung der nächstfolgenden betrug dort 3.6, hier 2.5 Sekunden. Die zweite Reihe (Nachreihe) übte also auf die erste eine derartig „rückwirkende Hemmung“ aus, dass die Anzahl der Treffer auf die Hälfte herabgesunken und die Trefferzeit um 1.1 Sekunden angewachsen war. Der Grund hierfür liegt tatsächlich in der rückwirkenden Hemmung und nicht etwa in der Ermüdung. Man könnte ja meinen, dass die Verschlechterung dadurch bedingt ist, dass das Durchlesen der Nachreihe die Versuchsperson ermüdete und so die Prüfung der 1. Reihe unter ungünstigeren Umständen stattfand, als die der dritten. Indes trat die Verschlechterung des Resultates auch dann ein, wenn an den geraden Versuchstagen immer nur eine Reihe, an den

ungeraden dagegen zwei Reihen, von denen die zweite als Nachreihe diente, je 16 mal durchgelesen wurden, und die Prüfung in allen Fällen erst 24 Stunden nach dem Durchlesen stattfand. Auch in diesen Fällen, in denen von Ermüdung keine Rede war, ergaben die Prüfungen an den ungeraden Tagen mehr Treffer und kürzere Zeiten als die an den geraden Tagen. Je schneller die Nachreihe auf die Vorreihe folgte, um so grösser war natürlich die rückwirkende Hemmung. Betrug das Intervall zwischen beiden nur 17 Sekunden, dann ergab die Vorreihe 28 % Treffer; war es dagegen 6 Minuten, dann lieferte sie 40 % Treffer. Nun könnte man vielleicht meinen, die rückwirkende Hemmung sei nur dadurch bedingt, dass die geistige Beschäftigung zwischen Lesen und Prüfung ebenfalls im Lesen sinnloser Silben bestand. Trat jedoch an die Stelle der Nachreihen die Betrachtung und darauffolgende Beschreibung dreier Landschaftsbilder, so zeigte sich die rückwirkende Hemmung nicht minder deutlich. 8 mal durchgelesene 12 Silben führten dann zu 24 % Treffer bei einer Durchschnittszeit von drei Sekunden, während sie bei einem gleich grossen Intervall zwischen Lesen und Prüfung, welches aber nicht mit Bilderbetrachtung ausgefüllt war, 56 % Treffer bei einer Durchschnittszeit von 2.5 Sekunden lieferten. Wie bei der Übung und Ermüdung, zeigt sich also auch hier gleichsam die Solidarität aller seelischen Funktionen. Eine Reihe gestifteter Assoziationen erleidet nicht nur durch eine dem Lernen nachgeschickte gleichartige, sondern auch gänzlich andersartige geistige Beschäftigung eine hochgradige Lockerung. Natürlich zeigt sich diese rückwirkende Hemmung auch bei der Erlernungsmethode. Wurden z. B. 2 Reihen je 4 mal durchgelesen, so dass zwischen beiden eine Pause von 4 Minuten lag, und folgte unmittelbar hierauf das mehrmalige Durchlesen einer 3. Reihe als Nachreihe, um dann nach Ablauf von 5 Minuten die 1. und 2. Reihe bis zum freien Hersagen zu erlernen, dann erforderte diese 6.6, jene 7.8 Lesungen. Noch deutlicher war der Unterschied, als an die Stelle der Nachreihen Bilderversuche traten; es waren dann 8 oder 4.9 Lesungen zum Erlernen nötig, je nachdem die Bilderversuche dem Lesen folgten oder nicht. Die rückwirkende Hemmung erklärt auch eine Tatsache, die auf den ersten Blick hin verwunderlich erschien. Las man etwa 4 Reihen von je 8 sinnlosen Silben durch, so dass jede Reihe für sich 14 mal durchgelesen wurde, und prüfte sie dann nacheinander, so lieferten die beiden zuerst gelesenen Reihen 58 % Treffer in einer Durchschnittszeit von 3.5 Sekunden, die beiden zuletzt gelesenen Reihen dagegen 74 % Treffer mit einer Durchschnittszeit von 2.7 Sekunden. Dieser sog. „Einfluss der Zeitlage“ war, wie gesagt, zuerst überraschend. Denn da das Prüfen einer Reihe länger dauerte als ihr 14-maliges Durchlesen, so war das Intervall zwischen Lesung und Prüfung bei den beiden letzten Reihen grösser als bei den beiden ersten. Bedenkt man aber, dass jene für diese als Nachreihen mit rückwirkender Hemmung figurierten, so ist die Überlegenheit der beiden letzten Reihen in Trefferzahl und Trefferzeit wohl begreiflich. Aber auch noch eine Reihe anderer Tatsachen erklärt sich aus der rückwirkenden Hemmung. Wir sahen, dass mit der Anzahl der Silben die zum Erlernen nötigen Lesungen unverhältnismässig schnell anwachsen. Offenbar wirken die folgenden Silben auf die vorangehenden im Sinne einer rückwirkenden Hemmung. Wir sahen ferner, dass die reguläre Verteilung der Lernarbeit viel zweckmässiger ist als eine Häufung oder Kumulierung. Offenbar wirken im letzteren Falle die letzten Lesungen im Sinne einer rückwirkenden Hemmung auf die ersten. Es ist endlich eine allgemein bekannte Tatsache, dass das für ein Examen oder dergl. eingepaukte Wissen von sehr kurz dauerndem Bestande ist. Dies liegt gewiss zum Teil an dem mangelhaften Interesse für den Lernstoff wie auch an andern Faktoren, zum Teil aber sicherlich auch an der rückwirkenden Hemmung: Die vielen Prüfungsgegenstände, die man sich eindrillt, hemmen sich gegenseitig, das Folgende zerstört immer wieder das Frühere. Worin nun liegt das Wesen der rückwirkenden Hemmung? In der Perseverationstendenz. Jedes Erlebnis hat nämlich eine in der Zeit schnell abklingende Tendenz, spontan wieder ins Bewusstsein zu treten. Diese Perseverationstendenz kommt namentlich dann zur Geltung, wenn das Erlebnis die Aufmerksamkeit in besonderem Grade auf sich zog, öfter sich wiederholte, und das Bewusstsein nicht anderweitig stark in Anspruch genommen ist. Ihr ist es zuzuschreiben, wenn man mit grösster Deutlichkeit vor dem Einschlafen die Figuren einer vorher gespielten Schachpartie, oder die Tabellen, mit denen man sich am Tage eingehend beschäftigte, oder dergl. vor Augen hat. Auch das Verlesen, Verschreiben und Versprechen beruht zum Teil auf ihr. Bei Gedächtnisversuchen führt sie oft dazu, dass eine Silbe immer wieder genannt wird, also zur sog. „habituellen Aushilfesilbe“ wird, sobald sich die richtige nicht einstellt. Auch noch eine Reihe anderer Tatsachen, die das Experiment aufweist, erklärt sich durch die Perseverationstendenz. Hier sei nur noch erwähnt, dass ihre Stärke nicht nur nach Umständen, sondern auch nach Personen die verschiedensten Grade annimmt. Wer eine hochgradige Perseverationstendenz besitzt, kann schwerer von einer geistigen Arbeit zur anderen übergehen, und er leidet anderseits eine geringere Störung in seiner Beschäftigung durch eine Unterbrechung, als derjenige, dem eine schwache Perseverationstendenz eigen ist. Es ist nun klar, dass durch eine dem Erlernen nachgeschickte geistige Inanspruchnahme die Perseverationstendenz nicht zur vollen Wirksamkeit gelangen kann, so dass die eingeprägten Eindrücke und deren Assoziationen gleichsam in ihrer psychischen Präsenz, die nicht ein bewusstes Denken an das Erlernte verlangt, gewaltsam verkürzt werden; natürlich muss auf diese Weise das Erlernte an Kraft verlieren, oder kann vielmehr nicht zur vollen Stärke anwachsen. Die Enge des Bewusstseins verbietet

das gleichzeitige Fortwirken der Perseverationstendenz und das Erleben neuer Eindrücke und ihrer Assoziationen.

(Schluss folgt.)

Hans Pletscher, Reallehrer und Erziehungsrat †.

Als am 8. Mai in Schleitheim die Schulglocke läutete, ward sie eines treuen Lehrers Totenglocke; ihre Klänge begleiteten die letzten Atemzüge und Herzschläge unseres hochgeschätzten Kollegen Hrn. Hans Pletscher, Reallehrer und Erziehungsrat.

Noch am letzten Examen stand er unter uns und brachte die Jahresarbeit an seiner Oberklasse, wiewohl bereits leidend, zum Abschluss. Wenige Tage darauf legte er sich nieder, um nicht wieder aufzustehen. Eine hartnäckige Gelbsucht hatte seine Kräfte bald aufgezehrt. Am 10. Mai wurde unter ungemein zahlreicher Beteiligung seitens der Behörden, der Lehrerschaft des Kantons, der Einwohnerschaft von Schleitheim und vieler alten und jungen Schüler von Nah und Fern seine irdische Hülle dem Schoss der Erde übergeben.

Geboren 1846, schlichten Verhältnissen entstammend, bezog der Verewigte nach Absolvierung der Schulen seiner Heimatgemeinde das Gymnasium in Schaffhausen und später das Zürcher Polytechnikum, um sich für das Reallehramt ausbilden zu lassen. Nach einem glänzend bestandenen Examen begann er seine Lehrtätigkeit in der französischen Schweiz; doch schon 1868 folgte er einem Ruf als Lehrer an die Realschule seiner Heimatgemeinde, an welcher nun volle achtunddreissig Jahre, seit 1874 als Oberlehrer, mit grosser Treue und reichem Segen gewirkt hat. Er war ein Lehrer, zu dem die Jugend mit Achtung emporschaute, dessen Persönlichkeit schon durch sich selbst eine stille Disziplin, eine geistige Zucht auf die Schüler ausübte; wie sein ganzes Wesen von sittlicher, so war sein Unterricht stets getragen von wissenschaftlicher Solidität und Gründlichkeit. Er arbeitete rastlos an der Erweiterung und Vertiefung seiner Kenntnisse auf allen Schulgebieten und gelangte dadurch, unterstützt durch eine hervorragende Begabung, zu einer so umfassenden Bildung, wie wohl wenige auf seiner Schulstufe sie besitzen. Die Naturkunde war ihm besonders lieb; aber auch in anderen Fächern leistete er Vorzügliches; in den Kunstfächern war er ein Meister, ein trefflicher Kalligraph, langjähriger Gesangslehrer der Schule, und im Zeichenunterricht hat er unter seinen Kollegen geradezu bahnbrechend gewirkt. Von dem fleissigen Altertumsforscher, dem tüchtigen Geologen gingen auch ausserhalb der Schule eine Menge von Anregungen idealer und praktischer Natur aus, wobei er sich aber nie hervordrängte, sondern sein Wissen zur Verfügung stellte, wo es gewünscht wurde.

In Konferenzen und sonstigen Versammlungen hörte man ihn gerne reden; seine Voten waren klar, wohldurchdacht und kamen in vollendeter Form zum Ausdruck. Im Jahr 1901 wurde er in Anerkennung seiner schulmännischen Tüchtigkeit zum Mitglied des Erziehungsrates gewählt. Er gehörte zu den tätigsten und einflussreichsten Bürgern seiner Gemeinde, welcher er in verschiedenen Vertrauensstellungen jahrelang die treuesten Dienste geleistet hat.

Nun ist er von uns geschieden; seine wohlklingende Stimme ist unter uns für immer verstummt, und Trauer erfüllt unser Herz angesichts der schmerzlichen Lücken, die sein Hinschied allüberall gerissen.

Seine Kollegen speziell werden ihr würdiges Haupt noch lange und schwer vermissen. Eines aber ist uns geblieben, das wir als teures Vermächtnis bewahren wollen: sein edles Beispiel treuen Fleisses und gewissenhafter Pflichterfüllung.

Sein Andenken bleibe unter uns im Segen. *C. W.*

Gerade darin liegt die erziehende Kraft der Persönlichkeit, dass sie einem jeden Zutrauen zu seiner eigenen guten Natur und damit den Mut gibt, sich persönlich durchzusetzen. Eben der Anblick einer voll ausgestalteten Persönlichkeit bringt es zum klaren Bewusstsein, dass es eine höhere Pflicht und zugleich ein höheres Glück auf Erden nicht gibt, als diese freie edle Ausgestaltung der eigenen Natur. L. Gurlitt.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die technische Hochschule zu Berlin hat die Erbauer des Simplontunnels Ing. K. Brandau in Iselle und E. Locher in Zürich honoris causa zu Dr. ing. ernannt.

Lehrerwahlen. — Sekundarschule *Langnau:* Frl. *Anna Bangerter* in Nidau. -- Beringen: Hr. *Bollinger,* bisher in Dörflingen. Buch im Hegau: Hr. *Gnädinger* von Ramsen. Büttenhart (Reyat): Hr. *Wipf* von Lohn. Dörflingen: Hr. *Neukomm* von Hallau. Ramsen: Hr. *Niggli* von Ober-Buchsiten. Mumpf: Frl. *Lina Burckart.* Unter-Endingen: Hr. *A. Urech* von N.-Hallwil. Niederdorf: *Karl Hägler,* Lehramtskandidat. Birsfelden, Sekundarschule: *Gutzwiller* in Bubendorf. Oberhofen (Bezirk Kreuzlingen): Hr. *Anton Brüschweiler* von Hefenhofen. Niederwil: Hr. *Alphons Sprenger* in Biberist. — *d* —

Aargau. An der kantonalen Konferenz wird der Geographieunterricht zur Behandlung kommen. Referenten sind die HH. *Döbeli,* Bezirkslehrer und Dr. *Dill* in Aarau. — Um die Anschauungen von Dr. Greyerz: im ersten Schuljahr soll das Kind nichts mit Buchstaben zu tun haben, praktisch zu erproben, ersucht der Vorstand der kanton. Konferenz den Erziehungsrat, in jedem Bezirk durch die Inspektoren wenigstens eine Lehrkraft zu bezeichnen, die im ersten Jahre einen Versuch nach dem Vorschlage Dr. Greyerz zu machen hätte. Selbstverständlich wird für Lehrer und Schulbehörde freie Verständigung vorausgesetzt. Über die Versuche wäre am Ende des Schuljahres Bericht zu erstatten.

— In Niederwil (Bremgarten) trat der Lehrer, Hr. E. G, aus Gesundheitsrücksichten von seiner Lehrstelle zurück. — Gerne wäre dessen Frau, eine tüchtige Lehrerin, an seine Stelle getreten. Gegen deren Wahl erfolgte aber eine Beschwerde, und nun amtet eine junge Kandidatin, die sich für die Stelle gemeldet hat, bis zu Austrag der Wahlfrage, welche die Gemeinde in zwei Lager trennt.

Basel. (e) Der Grosse Rat hat nach lebhafter Diskussion von Dr. med. Adam einstimmig angenommen: „Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, ob es nicht angezeigt wäre, die Anzahl der Schulärzte zu erhöhen, um die sanitarische Überwachung der Schulen wirksamer und erfolgreicher durchzuführen.“

Baselland. Als Nachfolger des ans Technikum Biel gezogenen Hrn. Fried. Arni wählte der Landrat zum kantonalen *Schulinspektor* nach Vorschlag der Regierung Hrn. *Hermann Bührer* von Schaffhausen, Sekundarlehrer in Birsfelden. Der neue Schulinspektor ist geboren 1872, im Schuldienst seit 1893, in unserem Kanton seit 1899. Bührer verfügt über eine tüchtige wissenschaftliche Bildung. Er wird, wie wir hoffen, ein wohlwollender Berater der Lehrerschaft sein.

— Die *Patentprüfung* für die Primarschule machten letzte Woche sechzehn Lehramtskandidaten und fünf Kandidatinnen. Baselland muss ein Lehrer-Eldorado sein, dass der Zudrang ein so grosser ist. Nach Aussage eines früheren Schulinspektors sind die Anforderungen an die Prüflinge so minime, dass jeder bessere Bezirks- oder Sekundarschüler das Examen (mit Ausnahme der pädagogischen Fächer) bestehen könnte. Abgesehen davon, dass es überhaupt ein Unsinn ist, eine kantonale Prüfung zu verlangen, muss jeder Unbefangene zugeben, dass unter obwaltenden Umständen das geistige Niveau um so tiefer sinken muss, je mehr uns andere Kantone nur den Ausschuss schicken. *Mars.*

Bern. Die *Lehrwerkstätten der Stadt Bern,* die jungen Leuten Gelegenheit geben, ein Handwerk gründlich zu erlernen, zählte 1905 im ganzen 104 Schüler: Schreiner 31, Mechaniker 35, Schlosser 28, Spengler 10. (Lehrzeit 4 und 3 Jahre, Aufnahmealter 15 Jahre.) Der grosse Zudrang zu der Mechaniker-Abteilung blieb, obgleich für diese die Lehrzeit auf 4 Jahre ausgedehnt wurde. Alle Abteilungen hatten reichliche und vielseitige Aufträge. Geprüft wird, ob nicht die Weiterbildung von gelernten Arbeitern an Stelle einer bisherigen Klasse, zunächst der Schreiner, treten könne. Der Bericht der eidg. Experten gibt den Werkstätten ein sehr lobendes Zeugnis.

Mit diesem Frühjahr wird das Konvikt der Anstalt aufgehoben. Jahresausgaben: Fr. 153,993. 77; deren Deckung tragen Bund, Kanton und Gemeinde zu 43,7 %; der Rest (56,7 %) wird vom Erlös gefertigter Arbeiten bestritten. Dem 18. Jahresbericht sind Illustrationen gefertigter Arbeiten beigegeben.

— *Die Lehrerversicherungskasse* hatte Ende vorigen Jahres 2190 Mitglieder (1923 in der III., 66 in der II. und 120 in der I. Abteilung). 13 Pensionen betrugen 4765 Fr.; 5 Versicherte der Abteilung II erhielten 7700 Fr., 132 der I. Abteilung 6600 Fr., 14 Unterstützungen machten 990 Fr. aus. Vermögensbestand 1,143,194 Fr. Verwaltungskosten 7,751 Fr. Der Bericht schliesst mit der dringenden Bitte zur Vermehrung des Hülfsfonds.

— *Technikum Biel. h.* An den Aufnahmsprüfungen für das Sommersemester haben sich 222 Kandidaten beteiligt, und zwar 118 für die Eisenbahn- und Postschule und 104 für die übrigen Abteilungen. Aufgenommen wurden 199, wovon 160 definitiv und 39 provisorisch. 23 wurden abgewiesen, nämlich 16 wegen ungenügenden Leistungen und 7 wegen körperlicher Untauglichkeit für den Eisenbahn- und Postdienst. Die Gesamtschülerzahl wird etwas grösser sein als letztes Jahr. — Das *Gymnasium Biel* hatte im letzten Schuljahr 26 Lehrer und 559 Schüler (deutsche Abteilung des Progymnasiums 363, französische 136, Obergymnasium 60) in 21 Klassen. Durch die Revision des Kadettenreglements sind die Waffenübungen ein Unterrichtsfach der Anstalt geworden. Im Herbst 1905 haben 20 Schüler der Oberprima das Maturitätsexamen mit Erfolg bestanden. Dieses Frühjahr haben 84 Schüler des Progymnasiums infolge absolvierter Schulpflicht die Anstalt verlassen; 17 sind in das Obergymnasium eingetreten; 6 sind in Hofwil angenommen worden; 26 werden ins Technikum, 4 in Handelsschulen und 31 in eine praktische Lehre eintreten (Handel oder Handwerk). Dem Jahresberichte folgt eine interessante historische Arbeit von Hrn. Dr. *Alb. Maag,* Lehrer am Obergymnasium, betitelt: „Garibaldi und das neapolitanische Fremdenbataillon von Mechel auf Sizilien, 1860".

— *Burgdorf.* (Korr.) Das Intelligenzblatt brachte letzthin folgende Einsendung: „Eine etwas auffällige Erscheinung hat die ihrer *Schulfreundlichkeit* wegen bekannte Stadt Burgdorf zu verzeichnen. Innert Jahresfrist sind trotz der *anständigen* Besoldungsverhältnisse vier Primarlehrer zufälligerweise alle aus dem Kirchbühlschulhause weggegangen. Man munkelte von etwas eigenartigen Klassenverhältnissen, von nicht ganz einwandfreier Kollegialität unter der Lehrerschaft und von zuweilen etwas getrübter Harmonie zwischen letzterer und ihren Vorgesetzten. Hoffentlich hat der die Schule nichts weniger als günstig beeinflussende Lehrerwechsel durch die auf Neujahr 1906 neuerdings erfolgte Besoldungsaufbesserung eine Schranke gefunden." (Alterszulage von 100 Fr.!) — Es ist Tatsache, dass die beständig getrübte Harmonie zwischen Lehrerschaft und Kommission hauptsächlich schuld an dem starken Lehrerwechsel ist (in sechs Jahren za. die Hälfte). Hr. Präs. Ganguillet hat sich geäussert, es sei ihm unbegreiflich, warum die jungen Lehrkräfte nach zwei bis drei Jahren schon das schöne Burgdorf verlassen. Hr. G. weiss scheint's nicht oder noch nicht, dass das Ehrgefühl dem jungen Lehrer nicht zugibt, Taktlosigkeiten von seiten der Kommissionsmitglieder ohne weiteres stillschweigend anzunehmen. Da der Lehrer in Burgdorf aber keine eigene Meinung besitzen, noch äussern soll, so liegt es auf der Hand, dass der selbständig denkende Mann der drückenden Luft des konservativen Städtchens so bald als möglich Valet sagt. Oder sollten etwa die vielen ungesetzlichen (aber bezahlten) Geheimsitzungen und Vehmgerichte den Lehrer an Burgdorf fesseln? — Die letzte Lehrerinnenwahl zeigt deutlich, wie feinfühlig die Herren der Schulkommission sind. Der Gemeinderat wählte entgegen dem Vorschlag der Kommission zwei noch nicht patentierte Töchter von Burgdorf. In Bern demissionierte vor einigen Jahren eine ganze Kommission, weil der Stadtrat ihre Vorschläge desavouierte. Die Burgdorfer Schulkommission aber fühlt sich eher geschmeichelt, so glimpflich davongekommen zu sein. — Wären den Lehrern vom Lande die unerquicklichen Verhältnisse im Burgdorfer Schulleben bekannt, die Anmeldungen würden sich auf ein Minimum reduzieren. m.

Luzern. *Lehrerseminar Rathausen.* Am 6. Mai abhin versammelten sich in Luzern die ehemaligen Zöglinge des Lehrerseminars Rathausen. Auf 114 Einladungen haben 53 dem Rufe Folge geleistet, und etwa zehn gaben ein briefliches oder telegraphisches Lebenszeichen von sich.

Von den Rathausern stehen 40 noch im aktiven Schuldienst, 22 befinden sich im Ruhestand, und 52 wirken in anderen Berufsarten und sind alle in geachteter Stellung. Das gab einem Redner an der Zusammenkunft Anlass, zu sagen, dass man die Zöglinge Dulas überall hat brauchen können infolge ihrer gründlichen und vielseitigen Seminarbildung.

Solche Vereinigungen von Dulas Schülern haben bis jetzt sechs stattgefunden:

1875 im Emmenbaum, 1881 und 1887 in Baden, Kanton Aargau, 1899, 1904 und 1906 in Luzern. An den ersten drei war Hr. Seminardirektor Dr. Franz Dula noch selber anwesend.

Zweck der letzten Versammlungen war vorwiegend Pflege und Auffrischung alter Kamerad- und Freundschaft und frohes Beisammensein während einigen Stunden, und Geschäfte von Belang kamen nicht zur Verhandlung. Vor zwei Jahren war die Anregung gemacht worden, zur Ehrung und Würdigung Dulas mit dem Verein zur Verbreitung guter Schriften in Unterhandlung zu treten, dass er ein Bändchen für 10—20 Cts. über Dula und sein Wirken herausgebe. An der letzten Zusammenkunft ist man aber von diesem Beschlusse abgegangen, namentlich in Rücksicht darauf, da das von Fritz Marti verfasste Lebensbild des Dr. Franz Dula immer noch im Buchhandel zu haben ist und zwar zu reduziertem Preise.

Hr. Küttel, alt Schuldirektor, der zurzeit das Material zu Martis Buch gesammelt hat, gab den Rat zu diesem Rückzuge und hielt nachher eine schwungvolle Ansprache zu Ehren und zum Lobe Dulas und seiner Wirksamkeit. *rr.*

Neuchâtel. La session d'Examens pour le certificat d'études primaires a eu lieu du 7 au 31 mars dernier.

1075 candidats se sont présentés à l'examen. 778 ont obtenu le diplôme, soit le 71 %. On ne peut contester les bons effets produits par cette institution dans notre canton. C'est un puissant stimulant pour les élèves et aussi pour les parents qui s'intéressent vivement au succès de leurs enfants. Quand cet examen sera devenu obligatoire comme examen de sortie, pour tous les écoliers, l'émulation sera encore plus grande.

La terrible catastrophe de *Courrières* a été pour les écoliers neuchâtelois l'occasion de faire acta de solidarité. Une collecte, organisée dans les classes, sur l'initiative de Mr. le Chef du Département de l'Instruction publique, en faveur des orphelins a produit la jolie somme de fr. 9090. 35 qui ont été envoyés à Mr. Loubet par l'entremise de notre ministre, Mr. Lardy.

Solothurn. —*s.* Nach der Staatsrechnung 1905 betrugen die Ausgaben des Staates für das Erziehungswesen im letzten Jahre Fr. 615,132.42: Verwaltungskosten Fr. 4,533.64, Kantonsschule, inbegriffen die pädagogische Abteilung, Fr. 177,948.88, Bezirksschulen Fr. 98,479.40, Primarschulen Fr. 330,010.05, Vermischtes Fr. 4,160.45. Dazu noch Inventaranschaffungen für Fr. 7,695.54, ferner die Beiträge an die Uhrenmacherschule in Solothurn, an berufliche Fortbildungsschulen, an die kaufmännischen Vereine Solothurn, Grenchen, Olten und Schönenwerd mit zusammen Fr. 9,212. —. Die Gesamtausgaben zu Erziehungs- und Bildungszwecken betrugen somit 632,039.96 Fr. Diesen Ausgaben gegenüber stehen verschiedene Erträgnisse (Bundesbeitrag, allgemeine Schulfonds des Kantons, Beiträge der Gemeinden an die Altersgehaltszulagen der Primarlehrer und -Lehrerinnen, Studentenpensionat, Kostgelder von Lehrern für die frühere Verpflegung im Lehrerkosthause etc. etc.) im Betrage von Fr. 214,080.17, so dass also der Staat eine wirkliche Ausgabe von Fr. 417,959.79 für die Erziehung der Jugend zu bestreiten hatte, (täglich auf Fr. 1145.)

St. Gallen. Die Rechnung der *Lehrerpensionskasse* des Kantons St. Gallen für das Jahr 1905 erzeigt einen Vermögensbestand von Fr. 907,003. 50, das ist eine Vermehrung von 57,770 Fr. Die Beiträge der Lehrer, Schulgemeinden und Korporationen betrugen 59,290 Fr., der Kanton leistete 22,260 Fr., aus der Bundessubvention 30,034 Fr. An Pensionen — 94 Lehrer und Lehrerinnen, 107 Witwen, 47 Waisen — wurden 78,637 Fr. mit den Zulagen von 9250 Fr. (23 Lehrerveteranen

je 200 Fr., 31 pensionierten Lehrern 4650 Fr.) 87,887 Fr. Die Pensionskasse katholischer Lehrer hat ein Vermögen von Fr. 51,405. 31; sie gewährte an 9 Witwen 360 Fr. Die Witwen- und Waisenkasse der evangelischen Lehrer verfügt über Fr. 28,727. 79.

— An 18 Studierende gewährte der *Erziehungsrat* Stipendien von 100, 150, 200 und 250 Fr., zusammen 2900 Fr. — Ein Primarlehrer mit 52 Dienstjahren erhält ein Ruhegehalt von 1000 Fr. Die Gemeinde fügt 200 Fr. hinzu. — Der Lehrplan für die Lehramtskandidaten soll nach dem Antrag des Erziehungsrates an den Regierungsrat so geändert werden, dass für Kandidaten, die sich nach einer der zwei Hauptrichtungen (mathematisch-naturwissenschaftlich oder sprachlich-historisch) ausbilden wollen, der Besuch der (drei bis vier) Hauptfächer der anderen Richtung fakultativ ist.

Thurgau. In letzter Nummer der „S. L. Z.“ äussert unser *-d-*Korrespondent Bedenken gegen die auf Grund einer Beratung der Inspektoren erlassene Weisung des Erziehungsdepartements betreffend den Aufsatz. Ich glaube, Hr. *-d-* und allfällig andere Kollegen, die seine Ansicht teilen, beruhigen zu können. Gerade das, was er verwirft, dass „jenen merkwürdig propern Entwurfsheften der Vorzug gegeben werde“, will die genannte Weisung verhindern. Heute werden die Aufsätze noch mancherorts zuerst auf die Tafel oder ein fliegendes Blatt oder in das Allerleiheft geschrieben; hierauf passieren sie eine Korrektur und gelangen erst dann in das sogenannte „Entwurfsheft“, welches dem Inspektorat bei seinen Besuchen gezeigt wird. Da ist eine richtige Beurteilung unmöglich; man weiss nicht, was eigene Arbeit des Schülers oder Zutat von dritter Seite ist, wird also völlig auf die Examenarbeiten verwiesen, was auch wieder zu Unbilligkeiten führen kann. Warum soll dem Inspizierenden nicht Einblick in die wirklichen Entwurfshefte gestattet sein? Hoffentlich wird er den Wert einer Arbeit unter Berücksichtigung der Altersstufe und der örtlichen Verhältnisse erkennen, auch wenn der Rotstift deutliche Spuren hinterlassen hat. Dem Ermessen des Lehrers mag es anheimgestellt sein, am Examen Entwurfs- oder Reinhefte vorzulegen. Wenn im Sinne der Departementalweisung den Inspektoraten überall die eigentlichen Entwurfshefte vorliegen, so wird dies meines Erachtens zur richtigen Würdigung gewissenhafter Arbeit des Lehrers beitragen. *T.*

— Ein Vierteljahrhundert kann mancherlei Wendungen im Menschenleben bringen; das zeigte sich anlässlich einer jüngst in Weinfelden veranstalteten gemütlichen Zusammenkunft der Seminarklasse, die vor fünfundzwanzig Jahren ihre Bildungsstätte in Kreuzlingen verliess. Die siebenundzwanzig noch lebenden ehemaligen Klassengenossen stehen in folgenden Stellungen: dreizehn Primarlehrer zu Stadt und Land in fünf verschiedenen Kantonen, vier Sekundar- oder Reallehrer, ein Dr. phil. als Lehrer im Ausland, ein Institutsvorsteher, ein Nationalrat, ein Obergerichtschreiber, ein Versicherungsinspektor, ein Postbeamter, ein Methodistenprediger, ein Buchdrucker, ein Landwirt und Gastwirt, einer ist in der Stickereibranche tätig. Die vier Verstorbenen waren nach ihrer Berufsstellung: Regierungsrat, Stud. phil., Bahnangestellter, Primarlehrer. Und da können Unkundige immer noch behaupten, die Lehrer seien unpraktische Leute! *-d-*

Zürich. Die *Stadt Zürich* hat am 13. Mai mit 9501 Nein gegen 4607 Ja (Kreis I 1198 g. 852; II 704 g. 487; III 4335 g. 1206; IV 1207 g. 662; V 2057 g. 1400) die Einführung des Zweiklassensystems abgelehnt. Der Abstimmung ging eine lebhafte Erregung voraus, die allerlei Pressblüten und Äusserungen zeitigte, die am besten vergessen werden. Eines wird die Abstimmung klar erkennen lassen: die Bürgerschaft will nicht, dass die Schülerzahlen zu gross werden; sie will aber auch, wie die Z. P. in einem kurzem Artikel vor der Abstimmung ausführte, dass die Schule in Ruhe ihrer Aufgabe obliegen kann. Wenn die Behörden dem Willen der Bevölkerung nachkommen wollen, so werden sie die notwendigen Schulbauten rasch befördern und die Erstellung von teuren und kaum zweckmässigen Baracken vermeiden. Die erste Diskussion über die abgelehnten Kredite für die Schulbaracken war deutlich genug; wenn sie noch deutlicher wird, so könnte sich der Bauvorstand vor eine unangenehme Frage gestellt sehen.

— In dem *Prozess* der Lehrer gegen die Stadt (Besoldungsfrage) hat der Stadtrat die Berufung an das Obergericht verlangt, da die Stadt, wie eine offiziöse Mitteilung ausführte, sich dies zur Wahrung ihrer Gemeindeautonomie schuldig sei. Am 13. Juni werden die Verhandlungen stattfinden. In einer Replik auf die Klagebeantwortung des Rechtskonsulenten der Stadt setzt der Vertreter der Lehrerschaft, Alt-Oberrichter G. Wolf, der sich in dieser Angelegenheit keine Mühe reuen lässt, um den Lehrern zum Recht zu verhelfen, in klarer Weise die Berechtigung der Ansprüche der Lehrer auseinander. Wir hoffen zuversichtlich, dass das Obergericht den Entscheid des Bezirksgerichtes gutheisse.

— Von den sechs Vertretern der Lehrerschaft in der *Bezirksschulpflege* Zürich haben die HH. R. Brunner und R. Fischer ihre Entlassung verlangt. Die Sektion des K. L. V. einigte sich (12. Mai) in schwach besuchter Versammlung zu deren Ersatz auf je einen Doppelvorschlag für einen Vertreter der Primar- und einen Vertreter der Sekundarlehrerschaft, indem neben den bisherigen Mitgliedern: *G. Gattiker*, Z. I, *H. Huber*, Z. II, *S. Briner*, Z. III, *H. H. Müller*, Z. IV) neu vorgeschlagen worden die HH. *J. Kunz*, Altstetten, und *J. Corrodi*, Z. V (Primarschule), und *Emil Wyss*, Z. V, und *H. Angst*, Oerlikon (Sekundarschule). Als billig und wünschbar wurde die Vertretung der Landschaft bezeichnet, um so eher, da Hr. Lier, der in den letzten Jahren das Limmattal (vom Volk gewählt) vertrat, gestorben ist.

Deutschland. Am 5./6. Juni findet in München die *Deutsche Lehrerversammlung* statt. Den Festvortrag hält Prof. Dr. Th. Ziegler, Strassburg, über die Deutsche Volksschule am Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Hauptverhandlungsgegenstände sind: Die Simultanschulfrage (Ref. Hr. Oberlehrer F. Gärtner) und die Lehrerinnenfrage (Ref. Hr. Oberlehrer Laube, Chemnitz). Daneben finden eine Reihe von Nebenversammlungen und freien Vorträgen statt: 1. Freie Vereinigung für philosophische Pädagogik. 2. Versammlung der Leiter wissenschaftlicher Unterrichtskurse. 3. Versammlung der deutschen Prüfungsausschüsse. 4. Vertreterversammlung der Pestalozzi-Vereine. 5. Deutscher Verein für Naturkunde. 6. Versammlung für Freunde der neuen Zeichenmethode (Vortr. von Lehmann, Harburg, über Wert und Verwendung der Skizze im Unterricht). 7. Lehrerverband für Stenographie. 8. Vorträge von J. Tewe: Aufgaben der deutschen Volksbildungsvereine; Schulrat Scherer und Dr. Brückmann: Die Grundlagen der Kunsterziehung. 9. Vorführung von Rechenmaschinen usw. — Eine Ausstellung wird Münchens gesamtes Schulwesen zur Darstellung bringen.

Holland. Der *Bond van Nederlandsche onderwijzers* (Bund der holländischen Klassenlehrer) zählte am 1. Januar d. J. 7463 Mitglieder; dessen Organ „De Bode“ erscheint in einer Auflage von 8600 Exemplaren. Der Bund kämpft für: bessere Besoldung der Lehrkräfte, gleiche Besoldung und Beförderung für männliche und weibliche Lehrkräfte, ob verheiratet oder nicht; gleichen Einfluss aller Lehrkräfte auf den Gang der Schule (die Fachlehrer soweit dies ihren Unterricht betrifft), Verbesserung der Lehrerbildung, bessere Pensionierung, besseres Schulpflichtgesetz, bessere Fürsorge für Nahrung und Kleidung dürftiger Kinder; Unentgeltlichkeit der Schulen; neutrale öffentliche Schule, deren Unterricht frei ist von religiösen und politischen Dogmen. Die Unterstützungskasse gewährte 8331 *fl.* an Unterstützungen. Im Erholungshaus waren durchschnittlich 28—29 Patienten (Ausgaben 19,300 *fl.*, Pensionsgelder etc. 13,151 *fl.*, Betriebsrückschlag 6,119 *fl.*, Reservekapital 8,074 *fl.*); es muss vergrössert werden.

Totentafel. In *Kiesen* starb im Alter von 73 Jahren Alt-Lehrer *Chr. Oesch.* — *-ss-* Von *Schaffhausen* kommt die Kunde von dem Hinschied des Hrn. *A. Pletscher*, Reallehrer und Erziehungsrat in *Hallau.* (Nekrolog s. o.)

— An einem Schlaganfall starb in Mühledorf im Alter von 50 Jahren Hr. Lehrer *Rudolf Kuenzi.* *-ss-*

— Über den Tod von Hrn. Gymnasiallehrer Dr. *Strenn* teilt der „Oberhasler“ mit, dass Dr. Strenn auf Sumatra bei einer Elefantenjagd von einem verwundeten Elefanten auf schreckliche Weise getötet wurde. Am 6. April um fünf Uhr ist auf dem Friedhofe zu Palembang Hr. Dr. Strenn in die Erde gebettet worden. Der Sarg war von tropischem Blumenflor und frischen Palmzweigen verhüllt. *-ss-*

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Obstalden Hotel-Pension „Hirschen“ am Wallensee.
hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten, Vereinen, Schulen u. Gesellschaften höfl. empfohlen.
Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telephon. Elektrisches Licht. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage.
(O F 987) 494 **E. Byland-Kamm,** Propr.

Rüti, Hotel Löwen
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 516
J. J. Pfister.

Immensee
Hotel Eiche und Post,
drei Minuten von der neu renovierten **Tellskapelle** und in nächster Nähe der Dampfschifflände und der Bahnstation der Gotthardbahn und aarg. Südbahn. — Mässige Preise. Den HH. Lehrern und tit. **Vereinen angelegentlichst empfohlen.** (Za 2081 g) 519
Telephon. **Familie Seeholzer.**

Für **Schulreisen**
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—400 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 520
Telephon 861. ***Goethestrasse 20,*** *Stadelhofen-Zürich.*

Rapperswil Gasthaus und Metzgerei zum **„Hirschen“**
am Zürichsee
vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfbootstation
empfiehlt seine Lokalitäten den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen und Gesellschaften bestens unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. — Höflichst empfiehlt sich
515 *Aug. Widmer-Rütschi.*

Altdorf (Kanton Uri) **Hotel und Restaurant Schützengarten.**
In der nächsten Nähe des Tellspielhauses und Tellmonuments. Grösster und schönster schattiger Garten, 500 Personen fassend, mit Grotte und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht auf Gebirge. Grosser, neu erstellter, altfranzösischer Restaurationssaal für 300 Personen, mit Billard, Piano und Orchestrion. Für Schulen, Vereine, sowie Touristen aufs beste empfohlen. 517
Billige Preise. — Gute Küche — Reelle Getränke.
Telephon. **Heinrich Meier,** Besitzer.

Interlaken. Alkoholfreies Restaurant **Café Rütli**
I Rosenstrasse I
4 Minuten vom Westbahnhof — 2 Minuten von der Post.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Alkoholfreie Weine (Meilen), Bier, Mineralwasser, Kaffee, Thee, Chocolat, Gebäck. Mässige Preise.
Höfl. empfiehlt sich
303 **Frl. L. Bacher.**
Für Schulen und Vereine bei Vorausbestellung Ermässigung.

Weissenstein bei Solothurn,
1300 Meter über Meer.
Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Geeignetster Ausflugspunkt für Schulen. Zivile Preise. Illustr. Prospekte gratis und franko.
Es empfiehlt sich bestens (O F 1089) 532 ***K. Jlli.***

Zürich
Dolder
Drahtseilbahn, 457
Restauration und Pension Waldhaus, Wildpark.
(Schulen freier Eintritt.)

Wizemanns feinste
Palmbutter
garantiert reines Pflanzenfett, anerkannt bestes Speisefett zum **kochen, braten, backen. 50 Prozent Ersparnis!** Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, versendet 149
R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Selbst schwere Fälle
von
Lungenkrankheiten, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza
werden überaus günstig beeinflusst und viele gänzlich geheilt durch das 164 (B 476)
Histosan
von
Dr. Fehrlin in Schaffhausen.
Histosan
wirkt so appetitanregend, beruhigend und kräftigend auf den Organismus **wie kein anderes Mittel.**
Nur echt in Originalflaschen à Fr. 4.—.
In allen Apotheken erhältlich.

Ober-Albis Gasthof und Pension **„Hirschen“**
Station Langnau *(800 Meter über Meer)*
empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste.
(O F 1069) 528
Gute Küche. Reelle Weine. Zimmer von 4 Fr. an inkl 4 Mahlzeiten. — **Schöner Sommeraufenthalt.** — Das ganze Jahr offen.
Telephon. **Eduard Gugolz-Scheller,** Besitzer.

Für Ferien-Ausflüge und Kuren empfehlen wir das 518
Gasthaus zur Burg in Attinghausen
(Station Altdorf, 20 Minuten entfernt)
in unmittelbarer Nähe der Burgruine. Dieses herrlich und staubfrei gelegene, im Jahre 1901 erbaute Haus bietet eine wundervolle Aussicht auf den schönsten Teil des Vierwaldstättersees und das Gebirge. Terrassen, Balkons und schöne Spazierwege. Pensionspreis Fr. 4. 50—5 je nach Zimmer. Für Schulen und Vereine sehr günstige Arrangements.
Es empfiehlt sich höflichst
Familie Muheim, Pension Burg.

Wetzikon (Zürich). **Hotel Schweizerhof**
vis-à-vis dem Bahnhof und elektr. Tram Wetzikon-Meilen. Prächtige Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiel, sowie auf die aussichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Grosser Saal für Schulen und Vereine. (O F 936) 451
Für Schulen besonders billige Preise.
F. Peyer, Küchenchef.

Kurhaus Hotel und Pension **Walchwil**
am Zugersee. Gotthardbahn- und Dampfschiffstation. Eröffnet mit 1. April. **Herrlichstes Ausflugsziel.** Grosse Gesellschaftssäle. **Gartenrestaurant.** Kegelbahn. Seebäder. Ruderboot. Prächtige Wald- und Bergspaziergänge (Rossberg und Zugerberg). Telephon. **Sehr mässige Preise.** Speziell den Herren Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestempfohlen. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht höflichst 428 **X. Rust-Hediger,** Besitzer.

Pfannenstiel Wirtschaft zur ‚Hochwacht‘
850 Meter 2 Minuten von Okenshöhe.
Eine Stunde von Meilen, 1½ Stunden von Uster, 20 Min. von Egg (Automobilstation Zürich-Egg). Schönster Aussichtspunkt des Zürcher Oberlandes. Grosse gedeckte Halle für 100 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften. 529
Bestens empfiehlt sich **L. Ribary.**

Speicher **Hotel und Pension „Löwen“**
vis-à-vis der Post, eine Minute vom Bahnhof.
Hochzeiten, Gesellschaften, Schulen und Passanten empfehle meine grossen, prachtvollen Lokalitäten. — Schattige Gartenwirtschaft. — Essen in allen Preislagen. — Telephon. 525
Es empfiehlt sich höflich **Johs. Schiess,** Besitzer.

Unterägeri Gasthof zum Seefeld
Kanton Zug
empfiehlt sich den Tit. Gesellschaften und Besuchern des Aegeritales aufs beste. **Telephon**
Telephon
526 Der Besitzer: **L. Zumbach-Merz.**

Fussbälle echt englische, in 2 Qualitäten und 6 Grössen von Fr. 4. — bis Fr. 17.50 das Stück, Luftpumpen, Gummieinlagen, Reparaturen.

Franz Carl Weber, Zürich
442 Spezialhaus für Spielwaren (OF930)
mittlere Bahnhofstrasse 60 und 62.

Institut für Schwachbegabte
im **Lindenhof** in Oftringen (Aargau, Schweiz).
Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet
58 **J. Straumann,** *Vorsteher.*

Rechentabellen
für den elementaren Rechnungsunterricht im Zahlenraum v. 1—10, von A. Baumgartner, Lehrer in St. Fiden (Kt. St. Gallen).
Die schon in vielen Schulen mit schönem Erfolge eingeführten Rechentabellen suchen die im vorschulpflichtigen Alter geweckten Anschauungen planmässig zu ordnen und zu befestigen und bilden einen ungekünstelten Übergang zum ersten Schulunterrichte. Durch direkte Veranschaulichung werden die Zahlbegriffe gebildet, die Rechenoperationen successive und wohlvorbereitet eingeführt, Interesse und Wetteifer der Schüler stets wach gehalten.
Die 14 Wandtabellen (beziehungsweise 7 Doppeltabellen) sind im Format von 82/105 *cm* ausgeführt und können zum Preise von 12 Fr. direkt vom Verfasser bezogen werden.
Der Prospekt resp. Kommentar wird auf Verlangen gratis zugestellt. 510

Original-Selbstkocher von Sus. Müller. 50 % Ersparnis an Brennmaterial u. Zeit. Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen. Vorrätig in belieb. Grösse bei der Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstrasse 42, Zürich III. Prospekte gratis und franko. (O F 1058) 523

Aarauer
Flüssige Ausziehtusche
schwarz und farbig.
Von Lehrern, Architekten und Ingenieuren als beste Tusche der Gegenwart anerkannt, empfehlen
648 **Schmuziger & Co.**
In allen Papierhandlungen zu haben.

A. Siebenhüner, Zürich
— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen Meisterinstrumenten allerersten Ranges sowie Schüler-Instrumenten f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.
Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.
162

Zu verkaufen.
Fascikel 1—15 samt Einband des neuesten Geogr. Lexikon der Schweiz statt 90 Fr. 60 Fr. Anfragen sub OL 514 befördert die Exped. dieses Blattes. 514

Lehrer 521 **gesucht.**
In erstklassigem Institut der Ostschweiz für sofort wissenschaft. **Hilfslehrer** gesucht. Anerbieten unter Chiffre **N 1349 Ch.** an **Haasenstein & Vogler, Chur.**

Tüchtiger Primarlehrer
mit Prima-Referenzen sucht seine jetzige Stelle zu wechseln. Offerten unter Chiffre O F 1094 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 534

Lehrerin
der französischen Schweiz, 26 Jahre alt, sehr erfahren und der deutschen Sprache vollkommen mächtig **sucht Stelle** in einer Familie oder einem Institut. — Offerten unter Chiffre **L 1969 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** 500

Stelle sucht
junger Bündner-Lehrer als
Stellvertreter.
Event. würde auch Stelle in Hotel oder auf Bureau angenommen. Antritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre O F 1010 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 503

Im Verlage der Schweizer. Fachschule f. Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich V erschien: **Rüeger, Anleitung zur Buchführung,** besonders für Mädchenfortbildungsschulen. Mit einem Anhang: 50 hauswirtschaftliche und geschäftliche Rechnungsaufgaben. — 75 Cts. (O F 840) 367

Hermann Pfenninger
Mechanische Schreinerei
Stäfa (Zürich) 452
liefert als Spezialität
Schulmobiliar.
Illustrierte Preiscourants gratis und franko.

Kranke u. Erholungsbedürftige
finden im Sanatorium Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall beste Aufnahme. Anstalt für physik. diätet. Therapie in Verbindung mit elektr. Lohtannenbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chronischen Fällen, besonders bei **Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasenleiden, sexuellen Schwächezuständen,** bei **Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Bleichsucht,** insbes. **Nerven-** und **Frauenleiden.** Letzte Saison Erfolg in sämtlichen Fällen. Ärztl. Leitung. Billige Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. Ehe man eine Anstalt aufsuche, verlange man Prospekte und Heilberichte von der Direktion Max Pfenning. 402

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee
Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 491
Hochachtend empfiehlt sich **G. Dubach.**

Lintthal. Hotel Bahnhof.
Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.
481 Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,** Mitglied des S. A. C.

Bade- und Kuranstalt Ragaz-Pfäfers.
Bad Pfäfers.
Das Hotel Bad Pfäfers, sowie die berühmte Quellenschlucht von Pfäfers sind für Passanten und Touristen **eröffnet.**
511 Die Direktion.

Arth am Zugersee. Hotel Adler.
Am Fusse des Rigi, in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkt. Grosse Säle. Schöne Zimmer mit guten Betten. Grosse Gartenwirtschaft a. See. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften reduzierte Preise. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 6 Fr. 433
K. Steiner-v. Reding.

BRUNNEN An der Axenstrasse Vierwaldstättersee
HOTEL DROSSEL (Germania)
In herrlicher Lage am See. Grosser schattiger Garten, grosser Speisesaal. Altes Renommé für vorzügliche Verpflegung. **Speziell eingerichtet für Gesellschaften, Schulen und Vereine.** Diners von Fr. 1.20 an. Vorherige Bestellung erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Original Münchener- und Pilsener Bier vom Fass. 304 (Zà1791g) **J. & C. Aufdermauer.**

Eine wohlbekannte Zürcher Ärztin spricht sich aus wie folgt: Ich kann nur konstatieren, dass

Alkoholfreie Weine

von Meilen mir, seit sie in den Handel gekommen sind, immer und ausnahmslos vorzügliche Dienste geleistet haben; sowohl im eigenen Haushalt, wie in der ärztlichen Praxis. Als Erfrischungsgetränk für Gesunde, namentlich aber für Fieberkranke, sind sie mir unschätzbar. Personen mit Neigung zu Stuhlverstopfung finden in diesen Getränken ein ausgezeichnetes Mittel zur Regulierung ihrer Darmtätigkeit. 461

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule (Unterschule) in **Allschwil** (Mühleweg) ist neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 1600 Fr., vom dritten Dienstjahre an 1700 Fr. und vom fünften Dienstjahre an 1800 Fr., inbegriffen Kompetenzen. Auswärtige Dienstjahre werden in Anrechnung gebracht.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 12. Juni 1906** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden. 530

Liestal, den 15. Mai 1906.

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Schule St. Moritz.

Lehrer gesucht.

Die Stelle eines Lehrers an unserer **Ober- und Realschule** wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Gefordert wird neben tüchtiger Oberschullehrerbildung ausreichende Kenntnis der französischen und englischen Sprache. Besoldung Fr. 1500 bis 2000. Weitere Verdienstgelegenheit durch Privatstunden und Betätigung an der gewerblichen Fortbildungsschule.

Reflektierende sind ersucht, Zeugnisse und Fähigkeitsausweise sofort ergehen zu lassen an

(H 1425 Ch) 535 **Pfr. Camill Hoffmann,**
Präsident der Schule St. Moritz.

Vakante Lehrstelle.

Die Gesamt-Halbtagschule (8 Schuljahre) in **Robach** ist infolge Berufung auf Mitte oder Ende August neu zu besetzen.

Jahresgehalt 1800 Fr. nebst Extraentschädigung für Turn- und Fortbildungsschulunterricht. Bewerber haben kurzen Lebensabriss und Zeugnisse bis 26. ds. einzusenden an 499

Rehetobel, Appenzell A.-Rh., 7. Mai 1906.

Pfr. Zingg, Schulpräsident.

Offene Lehrstelle.

Auf 1. Juni 1906 ist die Lehrstelle an der **Sekundarschule Birsfelden** für die sprachlich-historischen Fächer neu zu besetzen.

Gehalt bei provisorischer Anstellung 2300 Fr., bei definitiver 2400 Fr.; Alterszulagen von 150 Fr. nach fünf zu fünf Dienstjahren. Besoldungsmaximum 3000 Fr.

Schriftliche Anmeldungen mit Beilage von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung, event. über bisherige Lehrtätigkeit, sowie Arzt- und Leumundszeugnis sind bis **spätestens den 25. Mai 1906** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden.

Liestal, den 14. Mai 1906. 527

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Ausschreibung

einer Französischlehrstelle am Gymnasium in Zürich.

533 (Zà 8592)

Auf Beginn des Wintersemesters 1906/07 ist am kant. Gymnasium in Zürich eine Lehrstelle für Französisch an allen Klassen und eventuell für Italienisch zu besetzen. Die Besoldung beträgt bei einer Verpflichtung von 20 bis 25 Stunden Fr. 4000 bis 4800 nebst Alterszulage bis zu Fr. 800 und Anteil am Schulgeld. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat.

Anmeldungen sind, begleitet von den Ausweisen über Studien und bisherige Tätigkeit bis *5. Juni 1906* der Direktion des Erziehungswesens, Herrn Regierungsrat H. Ernst, schriftlich einzureichen.

Zürich, den 15. Mai 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Kleine Mitteilungen.

— *Göteborgs* Schulbehörde hat beschlossen, neben den bestehenden drei Spezialklassen vier weitere Hilfsklassen für schwachbegabte Kinder einzurichten.

— Das hessische Ministerium hat verfügt, dass die Lehrer der Volksschule nicht mehr die Bezeichnung Schulmeister oder Schullehrer führen, sondern einfach *Lehrer* heissen.

— Der unterelsässische Lehrertag (900 Teilnehmer, Ostern, Strassburg) verlangt obligatorische Einführung des Französischen in den Lehrplan der Seminarien des *Elsasses* und merzte die Bestimmung seiner Statuten aus, wornach der Anschluss an den Deutschen Lehrerverein nicht gestattet ist.

— *London* bedarf zum Ersatz abgehender Lehrkräfte jährlich 1100 Lehrerinnen und 300 Lehrer, mit den neuen Lehrstellen wenigstens 1500 Lehrkräfte. Die gegenwärtigen Seminarien genügen für za. 920 Lehrkräfte.

— *Oldenburg* setzte (11. April) die Lehrerbesoldungen an wie folgt: Nebenlehrer in den ersten 5 Jahren (prov. Anstellung) 900 M., freie möblierte Wohnung (oder 150 M.), bei fester Anstellung 100 M. mehr. Hauptlehrer 1200 M., Ortszulage 150 M., Wohnung und Garten. 12 Alterszulagen von je 100 M. nach je zwei Jahren. Höchstgehalt 2400 resp. 2550 M. mit 29 Dienstjahren. Kirchendienst z. 300 M.

— Wie in London, so hatte Miss Hunter, eine Schülerin von *Liberty Tadd,* auch in Amsterdam einen Kurs im Zeichnen nach neuem Kurs zu geben: eine Woche täglich 4 Stunden den Schülern einer Primarklasse, zwei Wochen zu 30 Lehren. Das Ende war, wie die Päd. Ztg. berichtet, eine Enttäuschung: viel Anregung, Vielerlei, aber wenig Plan.

— *Russland.* Das Ministerium beschloss die allgemeine Schulpflicht. Schulbeginn mit dem 8. Jahr. Besoldung d. Lehrer (360 Rubel) durch den Staat, Alterszulagen durch Gemeinden. 50 Schüler auf einen Lehrer.

— Polnischen Religions- und polnischen Sprachunterricht verlangen die Polen in Berlin. Mittel zum Zweck: der passive Widerstand der Kinder.

Es ist ein Irrtum, zu glauben,

dass der Mensch ungestraft ein Drittel seiner Lebenszeit unter Federbetten verbringen könne, denn „Es gibt nichts, was die Kraft und Lebensenergie so sicher im Keime erstickt, als das Federbett. Prof. Hufeland". „Unsere Haut ist dazu bestimmt, immer von der Luft überflossen zu werden. Die Luft in unseren Kleidern (und Betten) darf nicht ruhen. Geheimrat Prof. Dr. Max von Pettenkofer". Das lehrt die Natur im Gefieder der Vögel und im Pelz der Tiere. Das Federbett widerstreitet den Lehren der Wissenschaft und der Natur, es verweichlicht den Menschen, verdirbt seine Säfte, hemmt die Hautatmung und lähmt die Hauttätigkeit, **das ist die Wahrheit!**

So schläft der deutsche Michel

Die Steinerschen Reformbetten (erhältlich bei Rob. Weber, Bleicherweg 52, Zürich), ohne Federn, sind das Beste, Gesündeste, was in Bettsachen geboten wird. Stadtarzt Dr. Gerlach schreibt: „Die mir gelieferten Reformbetten haben sich in jeder Beziehung gut bewährt. Bettstelle erscheint mir unverwüstlich. Doppelfedermatratze ist unveränderlich gut. Zellenmatratze könnte ich nicht mehr entbehren". 522 OF 1007

„Wenn Sie sich näher für die Bettreform interessieren, so verlangen Sie die Gratiszusendung des Buches „Das Heil im Schlafe", nebst Katalog des Bettenreformators Ottomar Steiner von der Paradiesbettenfabrik Bleicherweg 52, Zürich (R. Weber").

Brunnen. **Konzertsaal Helvetia**
zwischen Bahnhof und Schiff.

Raum für ca. 400 Personen. Grosser, schattiger Garten. Vereinen und grösseren Gesellschaften bei mässigen Preisen bestens empfohlen. 429 **J. Marty,** Chef de cuisine.

Horgen — Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 420

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

„Rigi-Klösterli"

Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen! 349

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung.

Telegraph. — Telephon. — 150 Betten.

Mit besten Empfehlungen **Gebr. Schreiber**

Schaffhausen. Gasthof zum Adler.

Gutbürgerliches Haus nächst dem Bahnhof.

Für Schulen, Gesellschaften und Vereine mässige Preise. Reelle Weine, offenes Falkenbier, gute Küche. Direkte Strassenbahnverbindung nach dem Rheinfall. — Telephon. — Grosse Stallungen. 308

Es empfiehlt sich höflichst **Max Stiegeler,** Bes.

Stansstad am Vierwaldstättersee **Gasthaus und Pension „Krone"**

Altbekanntes Bierhaus mit schönem Garten und deutscher Kegelbahn. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine. Billige Preise. 427

A. von Büren.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 436

X. Meienberg-Zurfluh.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Bodensee, Schweiz.

Heiden

Luftkurort
806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus. 374

Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse		10 u. mehr Personen III. Klasse	
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von **Heiden**				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.		60 Cts.	
II. Mittel- u. Hochschulen .	55 „		75 „	
Gesellschaften	16—60 Personen	61—120 Personen	121—180 Personen	über 180 Personen
	III.	III.	III.	III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von **Heiden**				
Einfache Fahrt . . .	—.95 Cts.	—.85 Cts.	—.80 Cts.	—.75 Cts.
Hin- und Rückfahrt .	1.30 „	1.25 „	1.15 „	1.05 „

Grindelwald Hotel u. Pension „DAHEIM"

Gegenüber dem Bahnhof, freie Lage, herrliches Panorama. Geräumige Zimmer, Veranden. Günstig für Vereine und Schulen bei ermässigten Preisen. 423

Bestens empfiehlt sich **D. Moser-Steuri.**

Amsteg (Kanton Uri) Hotel zum weissen Kreuz.

Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Telephon.

473 Besitzer: **Franz Indergand,** (O F 961)
Mitbesitzer vom **Hotel Alpenklub** im **Maderanertal.**

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard.

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosser, 250 Personen fassender Speisesaal. Mache die tit. Lehrerschaft, sowie Vereine und Gesellschaften speziell auf meine sorgfältige, selbstgeführte Küche aufmerksam. Reelle Weine. Vereine und Schulen besondere Begünstigung.

Bestens empfiehlt sich 431

G. Hort-Haecki, Küchenchef.

Probiert muss man

Singers feinste Hauskonfekte

haben

und man wird sich überzeugen, dass sie den Selbstgemachten nicht nachstehen.

Nur feinste Zutaten.

Versand in 4 Pfund-Collis netto in 8 feinen Sorten gemischt franko à 6 Fr. gegen Nachnahme.

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel. 87

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 85

Stoffbüsten.

Wie nebenstehend, prima Fasson und Ausführung.
Ohne Ständer u. ohne Rock Fr. 10
Mit St. u. ohne Rock Fr. 15
Mit St. u. mit Rock Fr. 18
Zollfrei gegen Nachnahme oder vorh. Einsendg. des Betrages bei **Rob. Leonhardt, Konstanz.** (O F 848) 371
Adresse für die Schweiz: **Rob. Leonhardt-Rüegg, Kreuzlingen** (Thurgau).
NB. Angabe d. Taillenweite.

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens")
a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.
Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Ueber
50 Millionen
Franken innert 24 Monaten.

Ohne Risiko sind in gesetzlich zulässiger Weise **enorme Gewinne** zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikate
mit Fr. 5.— oder Fr. 10.— Monatsbeitrag.
(od. Fr. 220.— einmaliger Beitrag).
Niemand versäume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis u. franko versandt wird. 172

Effektenbank Bern.

Altdorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschifflände. 388

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

„Hôtel de la Poste".

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich (O F 750) 439
Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Restaurant Franziskaner

Niederdorf 1, Stüssihofstatt.

Mittag- und Nachtessen à 1 Fr.
je Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse.
Mittagessen à Fr. 1.50
3 Fleisch, 3 Gemüse und Dessert. 703
Echtes Pilsener- und Münchenerbier.
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

BERN-GURTEN

Tramstation Wabern.

Pension u. Restaurant „Schweizerhaus".

Schönster Aussichtspunkt am Wege von Wabern nach Gurten-Kulm. Für kleinere Vereine und ebensolche Schulen besondere Begünstigung. Stadtpreise. Telephon 2327.

Höfl. empfiehlt sich 302 **M. Steiger.**

Schaffhausen. „Schweizerhalle".

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflände an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd empfehle ich mich angelegentlichst. 307 **X. Erne.**

Brunnen. Hotel-Pension Winkelried

am Vierwaldstättersee

3 Min. von der Landungsbrücke (Gersauerstrasse). Empfiehlt sich den verehrl. Vereinen und Schulen. Grosser Saal (500 Personen fassend). Schöne Aussicht auf See und Gebirge. Schattiger Biergarten. Restauration. Helles und dunkles Bier vom Fass. Pension von Fr. 4.50 an. Schüleressen zu 80 Cts. 405

Mit höflicher Empfehlung **Familie Elmiger.**

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen* Stansstad, Erhöhung um 200 Fr. Rotmonten bei St. Gallen, Gehalt der Lehrer 2000 Fr. mit, 2550 Fr. ohne Wohnung, Lehrerin 1500 Fr., dazu drei Alterszulagen von 100 Fr. nach je 4 Dienstjahren. Niederdorf (Baselland), Lehrerin 100 Fr. Hubersdorf 100 Fr. Roggwil, zwei Lehrern von 1400 auf 1600 Fr. Guntershausen, zwei Lehrern je von 1300 auf 1400 Fr. Kenzenau, von 1400 auf 1500 Fr. nebst 50 Fr. an Stelle der Neujahrsgeschenke. Lichtensteig: Sekundarlehrer Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, dreimal 100 Fr. nach je drei Jahren bis zu 400 Fr.

— *Rücktritt vom Lehramt:* Hr. *A. Frey*, Bezirkslehrer in Rheinfelden (Eintritt in das geogr. Inst. Kümmerly & Frey in Bern), Hr. *M. Henziross* in Niederwil (Sol.).

— Der Schweiz. Handelslehrerverein hält seine Hauptversammlung Sonntag den 24. Juni in Langenthal ab.

— Wir tragen nach, dass die Adresse an Hrn. Seminardirektor Utzinger (s. vorletzte Nr.) von Hrn. Zeichenlehrer A. Honegger, Hochstrasse, Zürich V, künstlerisch ausgeführt worden ist. Wir verbinden damit zugleich eine warme Empfehlung für Hrn. Honegger, der nach einem schweren Schicksal auf *kaligraphische Arbeiten* angewiesen ist.

— In *Bettlach* (Sol.) versuchte der (kath.) Geistliche mit seinem Anhang den freisinnigen Lehrer B. zu sprengen. Die Gemeinde gab diesem 123 Ja neben 63 Nein. Ein wüstes Pamphlet kennzeichnet seine Urheber in der öffentlichen Achtung.

— Vom 4.—18. Juni findet in der Klosterkirche zu Königsfelden eine Ausstellung von Ausgrabungen aus *Vindonissa* statt. (Eintritt 50 Rp.)

— In einer *bernischen* Gemeinde wollen die Bürger die Besoldung des Lehrers der Mittelschule erhöhen. Der zurücktretende Lehrer findet, 600 Fr. Gemeindebesoldung sei genug, und nun amtet an seiner Stelle eine Lehrerin für 950 Fränklein. Seinen Namen meldet kein Buch.

— An der höhern Mädchenschule in *Ulm* wird der gesamte Unterricht von 7½ bis 12 Uhr in Lektionen von 45 Minuten erteilt.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

25., 26., 27. u. 28.
Prämie
von Ehrsam's Schweizer. Offertenblatt. Je ein General-Abonnement der Schweizer. Bundes-Bahn zu einer Vergnügungsreise durch die ganze Schweiz; für den betr. Gewinner zu jeder belieb. Zeit lösbar.

Die Administration des obgenannten Blattes (Bureau Seefeldstrasse 153, Zürich V) verteilt an ihre Abonnenten jährlich für über 60,000 Fr. Prämien; angekauft von ersten und rühmlichst bekannten Firmen. Absolut reelle Durchführung unter amtlicher Kontrolle. 467

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909
Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt 1., 15., 20. und 30. Juni.
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Putzlappen
für Wandtafeln
Feglappen für Böden
Handtücher
268 Dr. Oels imprägnierte Gesundheits- OF620
Staubtücher
die eine völlige Aufsaugung und Vernichtung des Staubes ermöglichen, werden öffentlichen *Anstalten, Krankenhäusern* und *Schulen* bestens empfohlen.
Wilhelm Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).
= Muster stehen franko zu Diensten. =
Lieferant in mehreren 100 Schulen u. Lehr-Anstalten u. von vielen Abnehmern lt. Lehrer-Zeitung auf's Beste empfohlen.

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 151
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Nährcacao (Marke Turner)
Das feinste und vorteilhafteste in seiner Art. Ärztl. empfohlen für Blutarme, Magen- u. Verdauungsleidende und Kinder. Gleichzeitig für Gesunde, jung und alt ein 126
Nahrungsmittel I. Ranges.
Erhältlich in braunen Paketen à 1.20, 60 und 20 Cts. Letzteres reicht für 2½ Liter. Die grossen Pakete sind noch profitabler.
Alleinfabrikant:
S. Hungerbühler, Zürich.

Vereinsfahnen
in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Abzeichen, Federn, Schärpen usw. liefern billig
Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)
Spezialhaus für Kunststickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster, usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! 716

FLURY'S LANZEN flach, Nr. 262.
Angenehm elastische, beliebte Feder. 699/7
HELVETIA Schreibfederfabrik

Oberdiessbach bei Thun
1 Gros Fr. 1. 35. Rabatt bei grösseren Bestellungen. Preisl. sämtl. Sorten kostenfrei.
Wo nicht vorrätig direkt und portofrei ab Fabrik.

HELVETIA CICHORIEN
Garantirt rein
Homöop. Gesundheitskaffee
Kaffeegewürz „Aroma"
Kandiszucker-Essenz
Spezialitäten
Allerbeste Fabrikate
laut Gutachten 306
von Koch- und Haushaltungsschulen.

Lohnender Verdienst für Jung und Alt!
Durch Stricken im eigenen Heim auf unserer patentierten Schnell-Strickmaschine
täglich 5 Franken und mehr
bequem zu verdienen. Entfernung kein Hindernis
Man verlange Prospekt.
Thos. H. Whittick & Cie. A.-G.,
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft 401
Zürich, Klingenstr. 31-33, D. 25.
Lausanne, Rue de Bourg 4, D. 25

Spucknäpfe
und
Verbandkästen
speziell für Schulen.
Preislisten, Offerten und Muster sendet
134
Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.
ST. GALLEN.
Basel, Davos, Genf.
Freiestr. 15. Platz u. Dorf. Corraterie 16.
Zürich, Bahnhofstr. 70, Entresol.

Das **Nicht lesen** der Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden"
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679
Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,
Kuranstalt Näfels (Schweiz),
zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

278 **S. Roeders National-Schulfeder Nr. 11.**

Beste, preiswürdigste Schulfeder.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 779

Von unübertroffener Güte

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Nur echt mit „Soennecken"

Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

219

271

Verlangen Sie überall:

Feinste Champagner

Schreibkreide

mit Marke 531

OMYA

roh, in Papier oder lackiert.

Alleinige Fabrikanten:

A.-G. vorm. Plüss-Staufer, Zofingen.

O M Y A | O M Y A

„LUCERNA"

SCHWEIZER
MILCH-CHOCOLADE
ISST DIE GANZE WELT

885

St. Jakobs-Balsam von Apotheker C. Trautmann, Basel.

Achtung auf die Schutzmarke!

Hausmittel I. Ranges. ✻ Heil- u. Wundsalbe

für jedwede offene Stelle oder Verletzung, Wundsein, Krampfadern, Hämorrhoiden, Ausschläge. (O F 582)

252

Ärztlich empfohlen. — In allen Apotheken Fr. 1.25.

General-Dépôt: St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

222

Das heilpädagogische Institut Rosengarten

von Dr. med. **J. Bucher, Regensberg** (Zürich-Schweiz)

bietet **Nervösen,** sowie

geistig und körperlich Zurückgebliebenen

(Knaben und Mädchen) sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fachmannes. Sehr gesunde Lage, am Waldrand, 617 M. ü. Meer. Ausgedehnte Gartenanlagen und Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal; Bäder und Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zur Disposition. 449

3 Vorteile

sinds, die ich infolge *Grosseinkaufs* bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!

Zweitens: die gute Passform!

Drittens: der billige Preis!

194

wie z. B.	Nr.	Fr.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen, Ia. Qualität	40|48	7.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken	40|48	8.50
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40|48	9.—
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36|43	6.—
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36|42	7.—
Frauenbottinen, Elastique, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36|42	7.50
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	26|29	3.80
Knaben- und *Mädchenschuhe,* solide, beschlagen	30|35	4.80

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.

Unreelle, minderwertige Ware, wie solche so vielfach angepriesen wird und die sich nur durch Billigkeit, nicht aber durch Dauerhaftigkeit auszeichnet, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen *gratis* und *franko.*

Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

(O 4143 B)

Wünschen Sie eine Prima **Nähmaschine** oder ein vorzügliches **Velo** so wenden Sie sich an

O. Kleinpeter, Mech.

Kirchgasse 33 Zürich I Kirchgasse 3

Telephon 2262. 929

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig:

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,

790 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Konferenzchronik.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Nächste Übung Mittwoch, 23. Mai, abends 6 Uhr, in der Turnhalle auf Musegg.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Dienstag, den 22. Mai, abends 5—6 Uhr, im Turnhaus St. Leonhard. Vorführung des Turnstoffes für das 1. Turnjahr (IV. Kl.) Programm C der eidg. Turnschule durch eine Schülergruppe.

Lehrerturnverein Werdenberg. Übung Samstag, 19. Mai, nachm. 4½ Uhr, in Buchs (bei schönem Wetter Schulhaus Graf).

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag, 19. Mai, 3 Uhr, Turnübung im Gymnasium. Um 4 Uhr Hauptversammlung im Lokal „Oberer Hopfenkranz“. Tr.: Protokoll, Rechnungsablage, Jahresbericht, Wahlen, Arbeitsprogramm, Unvorhergesehenes.

Zusammenkunft der bernischen Lehrerveteranen Samstag, den 26. Mai, im Hotel Eiger in Bern. Empfang der Teilnehmer von morgens 9 Uhr an. — Die Veteranenversammlung findet alle drei Jahre statt, und es werden dazu alle Lehrer eingeladen, die 40 und mehr Jahre im Schuldienste gestanden haben.

Lehrer-Konferenz Mörsburg. Samstag, 26. Mai, 2 Uhr, zur Schlosshalde Mörsburg. Tr.: 1. Referat üb. d. Schulbesuch v. Hrn. Fisler nebst Diskussion üb. Auswahl v. Aufsatz-Themen. Ref.: Friederich, Ob.-Winterthur. 2. Antrag des Vorstandes betr. den Sommer-Schulbesuch. 3. Vorlesen, v. Hrn. Specker. 4. Eventuelles. — Ältere Mitglieder sind dringend gebeten, neu hinzugekommene Kollegen auf unsere Konferenz aufmerksam zu machen.

Lehrerkonferenz Bezirk Klettgau. Montag, den 28. Mai, 10 Uhr, Schulhaus Beggingen. Tr.: 1. Luther über Jugenderziehung und Volksbildung. Ref. Hr. Schulinsp. Pfr. Keller. 2. Förderung der schwachbegabten Schüler. Diskussion. (Gedruckte Thesen gef. mitbringen!)

Lehrerkonferenz des Bezirkes Schaffhausen. 30. Mai, 10 Uhr, im Schulhause in Hemmental. Tr.: 1. Geschichtliches über Hemmental mit besonderer Berücksichtigung der Entwicklung seiner Volksschule. Ref. Hr. Candrian. 2. Rechnung, Wahl des Vorstandes.

Thurgauische Sekundarlehrer-Konferenz. Montag, 28. Mai, in der Turnhalle zu Romanshorn. Tr.: 1. Probelektion und Referat über das Freihandzeichnen in der Sekundarschule, von Hrn. Schühlin in Kreuzlingen. 2. Kommissionsbericht über einen Lehrgang in Mineralogie. 3. Verschiedenes. — Beginn der Probelektion punkt 9¼ Uhr. — Vorausgängig kann eine Ausstellung mehrerer Lehrgänge (Schülerarbeiten aller Klassen) besichtigt werden.

Deutsch-ref. Gemeinde in Genf.

Es wird für 1. September 1906 für die hiesige deutsche Schule ein tüchtiger, junger Primarlehrer gesucht. Gehalt 1600 Fr. erstes Jahr. 505

Zeugnisse und Photographie sind an Herrn Dubach, Präsident der deutschen Schule, Rue Malatrex in Genf zu schicken.

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. (H 1599 Lz) 340

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

J. P. Ruosch.

Kleine Mitteilungen.

— Heute abend veranstalten die Lehrer der Kunstgewerbeschule Zürich ihren zurücktretenden Kollegen, den Professoren *Regl*, *Freitag und Kägi* im Künstlergut eine Abschiedsfeier.

— An der Gewerbeschule Zürich wird gegenwärtig ein Kurs für konstruktive Perspektive gegeben, auf den jüngere Kollegen aufmerksam gemacht werden. Mittwoch 2—5, Lintheschersschulhaus, Aula. *-f-*

— Schuldirektor *H. D. Rouse*, Perse School Cambridge, gibt in the School World eine interessante Darstellung über die Nützlichkeit eines *Phonographen* im Schulunterricht, f. fremde Sprachen und Diktate. Ohne nervös zu werden, wiederholt der Phonograph d. gleichen Laute mit pünktlichstem Gehorsam.

— Der Abstinentenverein der *schwedischen* Studierenden zählt 8180 Mitglieder; über die Hälfte der Seminaristen gehört demselben an.

— Die Vorstände des hessischen Landeslehrervereins und des kath. Lehrervereins petitionierten beim Landtag um frühere Ausrichtung des Höchstgehaltes (2800 M). 600 Lehrer aber tagten zu Ostern in Frankfurt a. M. und beschlossen: Zurückziehen der Eingabe u. Petition um einen Gehalt von 1500 bis 3200 M.

— Statt des geplanten Landesamtes für Volkswohlfahrt (Preussen) ersucht der Vorstand der Komeniusgesellschaft um Einrichtung einer Behörde für das ganze Gebiet der Volkspflege und Volkserziehung, die ähnlich der physikalisch-technischen Reichsanstalt die Nationalökonomie der ideellen Güter zu wahren hätte.

— Der Deutsche Lehrerverein petitionirte b. Reichsjustizamt um Aufnahme der Bestimmung in die Strafprozessordnung, dass bei Überschreitung des Züchtigungsrechts durch Lehrer eine Strafverfolgung abzulehnen sei, wenn nicht bezirksärztlich bezeugt wird, dass eine Schädigung der Gesundheit erfolgt sei. Das Justizamt erklärte, es nehme Anregungen nur von Bundesregierungen entgegen. Der sächsische Lehrerverein wendet sich deshalb an die Regierung Sachsens.

St. Gallen. „Schmidstube“.

Schöne Restaurationslokalitäten, prachtvoller Wirtschaftsgarten. Platz für 300 Personen. — Ausgezeichnetes Bier. Spezialität in verschiedenen Weinen. Reichhaltige Speisekarte. **Schulen und Vereinen ermässigte Preise.** 375

Es empfiehlt sich bestens **Fr. Schatz.**

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 20.

356 **Grunder-Christen,** Propr.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 460

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

Wald Kanton Zürich **Hotel „Schwert“**

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für **Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten** empfiehlt sich bestens 458

Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Stans. Hotel & Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten. Haltestelle der Engelbergbahn. Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Elektr. Licht. Schüleressen zu 1 Fr. und höher.

OF 731 315 ***Flueler-Hess.***

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) 336

Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. **Schulen und Vereinen reduzierte Preise.** Prospekte. Höfl. empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Biblische Erzählungen für unsere Kleinen

(in Schweizer Mundart)

von

Agnes Bodmer, Kindergärtnerin.

8⁰ VI 77 S. in Ganzleinen gebunden.

Preis Fr. 1.50.

Das vorliegende Büchlein enthält biblische Geschichten in Auswahl. Die Wiedergabe derselben ist dem Verständis der Kleinen angepasst, für die sie bestimmt sind und aus der Praxis und der Liebe zu den Kinderseelen herausgewachsen. Die Verfasserin versteht es, den **wirklich kindlichen** Ton zu treffen, die Geschichten in den Anschauungs- und Vorstellungskreis der Kleinen zu rücken und naiv zu erzählen, so dass das kindliche Interesse mit dem Gang der „Geschichte“ Schritt halten muss. Als ein Vorzug, soweit es uns Schweizer oder noch besser Zürcher angeht, ist es zu bezeichnen, dass die Geschichten im Dialekt geschrieben sind, wodurch sie „heimeliger“ und gegenständlicher werden. Lehrerinnen an Kleinkinder- und auch Sonntagsschulen, sowie Müttern, die gerne lernen möchten, wie man biblische Geschichten erzählen soll, sei das anspruchslose Büchlein aufrichtig empfohlen. *Pfr. Ritter, Zürich.*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel-Pension Wartburg

Station Mannenbach

bei Ermatingen am Untersee

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Schulvorständen bei Anlass von Schülerreisen bestens für Verabreichung schmackhafter Mittagessen etc. zu billigster Berechnung. Erhöhte Lage. Wunderschöne Aussicht. 10 Minuten vom Schloss Arenaberg. Auch sehr geeignet als Ferienaufenthalt. Prospekte zu Diensten.

453 **E. Wörner**, Propr.

Brienz-Rothorn-Bahn *(Berner Oberland)*

(höchste Zahnradbahn mit Dampfkraft.)

Betriebseröffnung I. Hälfte Juni.

Prospekte sendet gratis

364 **Direktion in Brienz.**

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi.

Ruhige Lage mit Aussicht auf See und Gebirge, umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. Offene Weine und Bier. **Pensionspreis** mit Zimmer von **5 Fr.** an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich 390

Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen extra billige Preise.
Gramophon-Konzerte.

Chur

Neu renoviert — Café-Restaurant „Calanda" am Postplatz und Bahnhofstrasse — Neu renoviert

Restauration zu jeder Tageszeit. Carte du jour (Tages-Karte), Diner et Souper. **Münchner Bürgerbräu, Churer Aktienbräu.** Reelle Veltliner Weine, Land u. Weissweine. Gartenwirtschaft.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 346 Restaurateur.

Schaffhausen. „Tiergarten"

am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener und Pilsener Bier,** feine Landweine, gute Küche. 333

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Bad Rothenbrunnen

Station d. Rh. Bahn
Alkal. Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales.
Bade- u. Trinkkuren — Eisenschlammbäder — Elektr. Behandlung — Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt für jedermann — Ausgedehnte schattige Anlagen — Wald — Mineralwasserversand — Billige Preise.

Saison: 1. Juni bis Mitte September.

Direktion: J. W. Castelberg-Freiburghaus. 348

Ein grosses Vergnügen

für Schüler bildet immer eine Fahrt auf der

Elektrischen Strassenbahn Wetzikon-Meilen

Extrazüge bei billigster Berechnung. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Betriebsdirektion in Grüningen.

459

ELM Hotel und Pension Elmer

Endstation der Sernftalbahn

empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. Hübsche Ausflüge. Verschiedene Passübergänge und Hochgebirgstouren. Billige Preise. 483

Telephon. **Ww. Elmer & Sohn.**

Neuhausen am Rheinfall.

„Hotel Rheinfall"

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 338

J. M. Lermann, Propr.

Flüelen. Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 487

Jost Sigrist.

Thusis. „Posthotel".

Grosse Lokalitäten. Viamalaschlucht. Grossartigster und lohnendster Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. 480

And. Marugg, Direktor.

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation

empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs Beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. Grosse Säle und Terrassen (250 Personen). 482

Charles Matthaei.

Schaffhausen Hotel & Pension „Schiff"

vis-à-vis der Rhein-Dampfschiffstation.

Prachtvolle Lage. — Grosser Saal. — Logements von Fr. 1. 50 an. — Zivile Preise. 477

H. Schäppi.

Arth am schönen Zugersee Hotel Rigi am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens 490

Ferd. Zürcher.

Ober-Iberg

2 Stunden ob Einsiedeln 1120 M. ü. M.

„Pension Holdener".

Billige Preise. 4 Mahlz. **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospekte gratis beim Offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 342 **Fr. Holdener.**

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 484

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Aufgaben

aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen.

Methodisch bearbeitet von

Dr. E. Gubler.

Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnen-Seminar Zürich.

— III. Heft —

48 S. 8⁰ geb. in 1/2 Lwd. **80 Cts.**

Inhalt: I. Die Logarithmen. II. Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. III. Anwendungen der Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. IV. Gleichungen zweiten Grades mit zwei und mehr Unbekannten. V. Anwendungen der Gleichungen zweiten Grades mit zwei und mehr Unbekannten. VI. Arithmetische und geometrische Progressionen oder Reihen. VII. Zinseszins- und Zeitrentenrechnung. VIII. Schlussaufgaben zu allen Abschnitten.

Tabelle I. Werte für $q^n = 1{,}0\,p^n$
Tabelle II. Werte für $\frac{1}{q^n}$ $\frac{q^n - 1}{q - 1}$

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

8 Wandtabellen

zu

Rüeggs Fibel.

Auf soliden Karton gezogen 7 Fr.
Unaufgezogen . . . . 5 „

Diese Wandtabellen sind von den Herren Seminardirektor Keller und Seminarlehrer Hunziker in Wettingen als Hilfsmittel zur Rüeggschen Fibel bearbeitet und im Kanton Aargau obligatorisch eingeführt.

Zu beziehen durch das

Depot zum Effingerhof, Brugg.

Das Gedächtnis und seine Abnormitäten

von

Prof. Dr. Aug. Forel, Zürich.

Preis 2 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschien die **21. Auflage** von

Rundschrift in 5 Lektionen.

Zum Selbstunterricht, mit einem Vorworte von *J. A. C. Rosenkranz,* **Kalligraph in Hamburg, von Hrch. Koch, Kalligr. u. Handelslehrer.**

12 Blatt — 1 Fr.

In allen Buchhandlungen und Papeterien zu haben.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Hanteln
1/2—50 Kg. vorrätig, billigst bei **F. Bender**, Eisenhandlung, Oberdorfstrasse 9, Zürich. 50

Natur-Wein
garantiert reell und haltbar:
Bester Tessiner Fr. 22.— per 100
Milder Piemonteser „ 25.— Liter un-
Feinster Barbera „ 32.— fr. geg
Alter Chianti „ 40.— Nachn.
Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78
Gebr. Stauffer, Lugano.

Jeder Bruchleidende
dem an einem wirklich passenden und fachmännisch gearbeiteten **Bruchband** gelegen ist, und von dem bisher getragenen niemals befriedigt wurde, wende sich an 152
FELIX SCHENK
(Dr. SCHENKs Nachf.)
Bandagist
Bern — Waisenhausplatz 5.

Neue und gebrauchte
Pianos
Harmoniums und Flügel
für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei
P. Jecklin,
Oberer Hirschengraben 10,
(O F 864) **Zürich I.** 382

Stotterer
finden dauernde Heilung. Unterricht in fremden Sprachen etc. 213
Schloss Mayenfels, Pratteln.

Die Kunst der Rede
Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Brosch. **3 Fr.** Geb. **Fr. 3.50.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Gratis und franko
senden wir Ihnen eine beliebige Anzahl Probenummern unseres Blattes zum Verteilen an Freunde und Bekannte. Wer uns 5 neue Abonnenten zuwendet, erhält für sich ein Gratis-Abonnement mit vollem Prämienanteil; oder ein schönes Geschenk, ganz nach Wunsch. **Ehrsam's Schweizer. Offertenblatt,** Zürich V. 468

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Sarnen. Hotel Adler
empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten für Schul- und Gesellschaftsreisen. Platz für 350 Personen. Gute Küche. Reelle Weine. Reduzierte Preise für Gesellschaften. 430
E. und M. Joller.

Ragaz. Hotel Löwen
empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 422
H. Aeberli.

GERSAU am Vierwaldstättersee.
300 **Hotel Hof Gersau und Rössli**
empfiehlt sich bestens für Ferienaufenthalt, sowie für Schulen und Vereine bei billigster Berechnung. **Dr. Baldegger-Kälin.**

Heiden. Gasthaus und Pension **„Schäfli"**
Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Billigste Preise. 373
J. Grätzer.

Rapperswil Hotel-Pension Speer.
vis-à-vis vom Bahnhof
Frdl. Lokalitäten (Saal, grosse Terrasse und Garten) für grössere und kleinere Gesellschaften, sowie Hochzeiten, Vereine, Schulen und Passanten sehr geeignet. 344
Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Feines Lagerbier.
Mit höfl. Empfehlung ***Christian Rothenberger.***

Zug. Hotel Zugerhof
unten am Bahnhof. Gedeckte Terrasse. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 434
Telephon. **Fritz Stadler.**

Luzern, Hotel Central,
links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller.
Bestens empfiehlt sich
Ant. Simmen-Widmer,
389 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel,** Stans.

Thun ✳ Hotel Falken ✳
an der Aare.
Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schattige Terrasse. Offenes in- und ausländisches Bier. Reelle Weine. Gute Küche.
Es empfehlen sich bestens (O F 781) 394
Sommer & Brupbacher.

Rapperswil Hotel Glashof-Kasino.
am Zürichsee
Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal. Telephon. Musik. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen und Vereine.
Mit höflicher Empfehlung 345
F. Oswalds Ww.

Zug. Gasthof Schützenhaus.
beim Hirschpark (an der Chamerstrasse). Schöner Saal. **Grosser schattiger Garten am See.** Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs beste. Angenehmer Ferienaufenthalt, billiger Pensionspreis. 437
Höfliche Empfehlung: **A. Burkhart.**

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.
(Berner Oberland)
Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**
Jede wünschenswerte Auskunft durch
421 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Grindelwald (Berner Oberland)
Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 424
Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorntouren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher.
Auskunft über Touren bereitwilligst.
Höflichst empfiehlt sich
H. Lüdi.

Rorschach. Gasthof Krone
Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einkehr bei Ausflügen bestens empfohlen. **Grosser Saal,** 800 Personen fassend. Kleinere Säle.
Spezialitäten in Landweinen und **Tiroler.**
Stallung. — Telephon. — Klavierspieler im Hause.
Es empfiehlt sich der Besitzer 385
J. Winkler-Seglias.

Goldau Hotel Schönegg
Am Fusse des Rigi, gegenüber dem Rossberg. 5 Minuten vom Bahnhof. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Herrliche Rundsicht. Grosse Terrasse. 432
Besitzer: **Kaspar Schindler.**

Interlaken Stadthaus-Hotel Unterseen,
5 Minuten vom Hauptbahnhof, vollständig neu renoviert, 80 Betten, grosse Säle für Vereine und Gesellschaften, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen nach Interlaken bestens. Sehr mässige Preise. 301 **Fr. Oehrli.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
Es empfiehlt sich bestens 365
Em. Schillig, Propr.

Telegraph **Mumpf am Rhein** Telephon
Soolbad zur Sonne
Kohlensaure Bäder. — Prospektus gratis.
399 ***Waldmeyer-Boller.***

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, Abteilung Verlag, ZURICH

Soeben erschien: **AREZZO**

(Deutsche Ausgabe.)

Originelle Neuigkeit für die musikalische Welt!

I. Teil Tasten-Schema | II. Teil Tonarten und Intervalle

Dargestellt in Synoptischen Tabellen

von

Prof. Ph. Koller

Lehrer an der Musik-Akademie in Zürich.

Eine Landkarte für das Klavier!

Beide Teile in mehrfarbiger Lithographie (I. 99×31 cm., II. 172×15½ cm.) mit kurzem erläuternden Text, zusammengefaltet, in eleganter Enveloppe (18×16 cm.).

Preis 5 Franken.

Dem Andenken des Benediktinermönches „Guido von Arezzo", Musikgelehrter im Mittelalter, Erfinder unseres Notensystems auf Linien, Begründer der Solmisation, ist dieses Werk gewidmet.

Die Übertragung des Anschauungsunterrichtes auch auf die allgemeine Musiklehre — Kenntnis der Notenschrift und Zeichen, Bildung der Tonarten und Intervalle, Bau der Akkorde — ist seine Aufgabe.

Es dient sowohl **Musiklehrenden als -Lernenden** und empfiehlt sich schon der reiferen Jugend zum Selbstunterrichte. Die beigegebene Erläuterung gibt über Anlage und Anwendung den nötigen Aufschluss.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen!

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben

für Gymnasien, Seminarien, technische Mittelschulen, sowie auch zum Selbstunterricht

von **Dr. F. Bützberger,**

Professor an der Kantonsschule Zürich.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

X und 68 Seiten. 8⁰ gebunden **Preis 2 Fr.**

Über dieses an den Kantonsschulen Aarau und Zürich, am Evangel. Seminar Zürich, Technikum Burgdorf, Gymnasium Biel, Collegium St. Fidelis in Stans, kgl. techn. Staatslehranstalten in Chemnitz u. a. eingeführte Lehrbuch schreibt Herr Rektor **Benteli** in Bern in den Blättern für Zeichen- und Gewerblichen Unterricht 1901 und 1904: „Der Lehrer wird das Erscheinen jedes neuen Lehrganges durch seine Fächer freudig begrüssen, wenn er wenigstens, wie es hier der Fall ist, neue fruchtbringende Gedanken daraus schöpfen kann. Strebsamen jungen Leuten kann das preiswürdige, klargeschriebene Werk gewiss auch zum Selbststudium dienen."

Herr Prof. Dr. **F. Burkhardt** in Basel: „Es freut mich ungemein, zu sehen, dass der Verfasser sich bemüht, nicht nach früherer Sitte das Interesse an dieser Disziplin durch Anhäufung von Formeln zuerst totzuschlagen und es nachher doch vom Schüler zu erwarten und zu verlangen. Die einfache Art der Einführung, wo der Schüler doch schrittweise zu allen Aufgaben über das Dreieck gelangt, spricht mich an. Es ist mir kein Lehrbuch der Trigonometrie bekannt, das alle Vorzüge des vorliegenden in sich vereinigte."

Herr Dr. **E. Gubler** in Zürich im Pestalozzianum 1904: „.....Der in die Trigonometrie einführende Unterricht muss daher mit besonderer Sorgfalt, mit langsam methodischem Ansteigen erteilt werden. Ein Lehrbuch, das diesen Anforderungen in jeder Beziehung genügt, ist das vorliegende. Neben dem methodischen Aufbau machen sorgfältige Stoffauswahl, klare Gliederung und genaue gegenseitige Abgrenzung, verbunden mit prägnanter Ausdrucksweise, das Lehrbuch von Bützberger zu einem Schulbuch ersten Ranges. Es kann in den Mittelschulen verschiedenster Art, unbekümmert um den Umfang, in welchem die Trigonometrie gelehrt werden soll, verwendet werden, da die Anlage des Buches ohne die geringste Inkonvenienz gestattet, ganz nach Bedürfnis mehr oder weniger herauszugreifen."

Resultate und Auflösungen zu den Aufgaben u. Anwendungen im Lehrbuch der ebenen Trigonometrie von Dr. F. Bützberger, Professor an der Kantonsschule Zürich. 8⁰. Preis Fr. 1. 50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Bei uns erschien die **3. Auflage** von:

Prof. ***Dr. L. Donatis***

Corso pratico

di

Lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

VIII u. 336 S. Elegant gebunden.

Preis Fr. 4.50.

Eine Grammatik in italienischer Sprache für deutsch sprechende Klassen.

Schweiz. Lehrerzeitung, Zürich: „...Das ganze Buch zeichnet sich vor allem durch den guten Geschmack des Autors aus, der für das Wesen der Jugend Verständnis besitzt. Es bedeutet einen Fortschritt gegenüber den Lehrbüchern von Mussaffia und Heim. Auf jeder Seite bekundet sich die praktische Hand des erfahrenen Schulmannes. Prof. *L. Gauchat, Bern.*

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass diese Auflage nur ganz unbedeutend verändert wurde und somit in der Schule ungehindert neben der 1. und 2. Auflage verwendet werden kann.

— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. —

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Wanderungen eines Menschen am Berge der Erkenntnis.

Philosophische Skizzen

von

Johannes Terwin.

INHALT:

1. Quasi als Vorrede.
2. Einführung.
3. Die Moral.
4. Die Freiheit.
5. Intellekt, Unsterblichkeit, Materie — Gott.
6. Allgemeines.
7. Philosophie und Religion.
8. Schluss.

126 Seiten, gr. 8⁰ Format. — ***Fr. 3.75.***

*** Das Buch kann jedem Denkenden empfohlen werden, welcher nicht stumpf an den grossen Fragen der Menschheit (Moral, Freiheit, Unsterblichkeit, Gott) vorüberzugehen vermag, sondern es vielmehr liebt, den Scheinwerfer des Intellekts auf das ameisenartige Getriebe der Menschen zu richten und, das Seelenleben dem Erhabenen zugewandt, in sein Inneres Einkehr zu halten.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 20 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1906. **Mai.** **№ 5.**

Zur Reform im Aufsatz.

Unter dem Titel „Das Kind und der Aufsatz“ bringt die Deutsch-österr. L.-Ztg. einen Artikel von L. Praehauser (Salzburg), der mit Anthes den Literaturaufsatz verwirft, weil dieser Aufsatz die Persönlichkeit ertöte. „Ja, das Kind und der Aufsatz, die zwei kommen meist nicht zusammen, wie wir überhaupt in der Schule nur „Schüler“, in den seltensten Fällen aber das Kind kennen lernen. Unser Aufsatz-Unterricht lässt das Kind in seiner Eigenart nicht zu Worte kommen. Die Stoffe des Schulaufsatzes, das Riesengespenst der Orthographie, das von der Schule geradezu verhätschelt wird und die Korrektur, die im Kinde den Schaffensmut unterdrückt, diese drei im Vereine mit der unnatürlichen Methode lassen systematisch ursprüngliche Kräfte im Kinde verkümmern, verderben ihm vielerlei Freuden, unterdrücken die Selbständigkeit des Schauens, der Empfindung und des Urteils. Was ist das anders als ein Zugrunderichten der Persönlichkeit“.

Für eine Reform des Aufsatzes macht Hr. P. folgende Vorschläge:

1. Der Aufsatz muss von der sinnlichen Anschauung ausgehen. In den Anschauungsstunden muss die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit ihren Anfang nehmen, da muss sie angesichts wirklicher Objekte oder guter Nachbildungen gepflegt werden. Dabei soll sich das Kind ungehindert aussprechen können und bei Einschränkung der fragenden Lehrform zum zusammenhängenden Sprechen angehalten werden.

2. Nur über solche Themen sollen wir Aufsätze schreiben lassen, deren Inhalt das Kind selbst auf irgend eine Weise mit seinen Sinnen miterlebt hat. Nichts aus der nächsten Umgebung des Kindes soll uns zu unbedeutend scheinen, es betrachten und darüber erzählen zu lassen. Durch Hervorhebung des Besonderen der Dinge, des Individuellen vor dem Allgemeinen vermag man jedem unscheinbaren Objekte, jedem scheinbar alltäglichen oder gleichgültigen Vorgange Interessantes abzugewinnen. Immer seien wir darauf bedacht, dass es im Unterrichte sich stets um das Bewusstmachen der kindlichen Ergebnisse handelt. Wir müssen auch dem Kinde zu erkennen geben, dass wir Erwachsene *seine* Erlebnisse nicht für unwichtig halten.

3. Die Themen müssen konkreter Natur sein. Gedanken-Reflexionen, Empfindungen dürfen wir den Schülern nicht aufdrängen, das wäre ihrer geistigen und seelischen Gesundheit von Schaden.

4. Das Thema darf nicht erst in der Aufsatzstunde den Schülern vorgelegt, sondern muss vorher schon öfters von den Schülern auf Grund der Anschauung besprochen worden sein.

5. Bevor die Schüler den Aufsatz schreiben, muss der Stoff gesammelt und kann auch in Schlagwörtern niedergeschrieben werden. Bei der Ausführung schreibe jeder Schüler für sich nach seiner Weise, dabei kann er den gesammelten Stoff erweitern oder kürzen, er soll auch an keine Reihenfolge gebunden sein. Doch kann man die Schüler bei Gelegenheit an der Hand von Beispielen auf den Unterschied einer geordneten und verwirrten, einer klaren und verschwommenen Darstellung aufmerksam machen.

6. Die Wahl des Themas bestimmt nicht der Lehrer, sondern die Majorität der Schüler. Besonders begabte Schüler können für sich separate Themen wählen.

7. Die Gliederung soll jeder Schüler sich selbst aufstellen; doch soll er zu einer solchen nicht verpflichtet sein. Das Wesen der Gliederung muss dem Schüler an der Hand von Auschauungsübungen und Lesestücken klar gemacht werden.

8. Da der Zweck der Aufsatzstunden die Ausbildung der Ausdrucksfähigkeit des Kindes betrifft und weder eine Produktionsstunde für den Lehrer noch eine Memorier-Übungsstunde für den Schüler sein darf; weil ferner im Unterrichte vor allem das Kind zu Worte kommen soll, damit seine geistigen Kräfte sich erproben und kräftigen können; weil endlich das Verhältnis des Kindes zur Welt ein wesentlich anderes ist als dasjenige des Lehrers: so hat eine Vorbereitung des Aufsatzes von Seite des Lehrers keinen Wert für das Kind, ist im Gegenteile nur von Schaden, sobald der Lehrer den Kindern seinen Aufsatz aufdringt, und kann deshalb unterbleiben.

9. Die Korrektur der Aufsätze muss eine grosse Einschränkung erfahren, weil sie dem Kinde den Mut benimmt, die Schaffenslust verdirbt. Sie kann so vorgenommen werden, dass der Lehrer jedesmal einen Teil der Aufsätze durchsieht, sich typische Fehler notiert und dieselben ohne Namen zu nennen, mit den Schülern bespricht. Besser aber ist es, wenn so oft als möglich statt der Fehler die Vorzüge einzelner Aufsätze allen Schülern mitgeteilt werden. Wir sollen soviel als möglich darnach trachten, dass an Stelle der Korrektur einzelner Aufsätze die Ausbildung der Ausdrucksfähigkeit durch Einführen in die stilistischen Werte von musterhafter Prosa-Literatur trete.

10. Die Rechtschreibung steht mit der Ausdrucksfähigkeit in gar keiner Beziehung. Die Rechtschreibnote ist unbedingt von der Aufsatznote zu trennen. Ein Schüler mit „nicht genügender“ Rechtschreibung kann möglicherweise ein „vorzüglich“ im Stil verdienen.

11. Schriftliche Übertragungen „von Poesie in Prosa“ sind vom praktischen, wie vom literarischen Standpunkte aus zu verurteilen. Wir Lehrer sollen es uns zur Ehrenpflicht machen, die Werke der Dichtkunst vor unwürdiger Behandlung zu bewahren, und sie in der Ursprünglichkeit ihrer Kunstform zu erhalten. Vergleiche poetischer Stücke als Aufsatzthemen zu verwenden, ist bei dem Reichtum der Wirklichkeit überflüssig; auch hat die Schule keine Literarästhetiker zu erziehen. Nach- und Umbildungen von Prosastücken widersprechen dem Zwecke und dem Wesen der letzteren und sind für den praktischen Ausdruck überflüssig.

Zu unsern Zeichnungen.

Die Zeichnungen, die diese Nr. enthält, sind sämtlich Reproduktionen von *Schülerzeichnungen* aus den Fortbildungsklassen der höhern Töchterschule Zürich (Lehrerin Frl. Hedwig Burckhardt). Nachdem die Schülerinnen eine Zeichnung nach Natur vollendet und damit das Motiv studiert hatten, erhielten sie die Aufgabe, das Pflanzenmotiv in eigener Komposition zu verwenden. Die beigegebenen Zeichnungen sind alle freie Zusammensetzungen, welche die Schülerinnen selbständig erfunden und in Farben ausgeführt haben. Keine Zeichnung ist darum gleich der andern. Es ist leicht zu sehen, dass die Zeichnungen so angeordnet sind, dass sie ein Blatt füllen. Die Farben lassen sich nur so weit erkennen, als hellere oder dunklere Töne zur Anwendung kamen. Wir sind gerne bereit, weitere Schülerzeichnungen zu reproduzieren, wenn uns solche zur Verfügung gestellt werden. Erwünscht sind ausser Kombinationen Zeichnungen nach der Natur, in Blei- oder Farbstift oder Kreide ausgeführt. Um die jungen Zeichner zu ermuntern, setzen wir für Zeichnungen, die uns eingesandt werden, gerne ein Honorar in Aussicht.

12. Es sollen mündliche Ausdrucksübungen vor wirklichen Dingen oder vor Nachbildungen und vor Bildern eingeführt werden, damit die Schüler lernen scharf und geordnet zu betrachten und damit ihr Ausdruck in der Schriftsprache immer mehr eine natürliche Form gewinne.

13. Die Briefform des Aufsatzes soll besonders gepflegt werden, weil sich im Briefe die kindliche Eigenart in ihrer intimsten Weise am ehesten ausdrückt. Doch müssen wir hiebei es unterlassen, auf die konventionellen Formeln des Briefes das Kind aufmerksam zu machen. Gerade hier soll es schreiben dürfen ohne jeden Zwang, in aller Natürlichkeit. Vielleicht könnten wir dann zu einer Hebung des heutigen öden, innerlich leeren und äusserlich steifen Briefstils beitragen.

14. Mehr, viel mehr als bisher müssen wir in der Schule die Technik des Sprechens berücksichtigen, müssen besonders den *Klang* der Sprache im Kinde zum Bewusstsein bringen. Aus diesem Grunde muss die mündliche Ausdrucksübung in Form zusammenhängenden Sprechens im Vordergrunde des Unterrichtes stehen.

Aus der Zusammenfassung dieser Forderungen ergibt sich: Die Sinne, besonders Auge und Ohr, müssen in Zukunft in der Schule mehr Gelegenheit haben, sich zu schärfen als bisher. Durch die sinnliche Erfassung der Aussenwelt muss sich im Kinde allmälig ein inneres, geistiges Verhältnis zur Wirklichkeit entwickeln, damit Interesse entsteht. Dieses Interesse müssen wir dann in seiner persönlichen Art sich aussprechen lassen. Das interessevolle Verhältnis des Kindes zur Wirklichkeit wird aber auch seine Sprache zur Reife bringen und diese Sprache wird auch vom Geiste erfüllt sein.

Vom elementaren Rechenunterricht.

Skizze.

Grube, der Begründer der monographischen Zahlbehandlung, betrachtet jede Zahl im Zahlenkreis von 1 – 100. Er will den Schüler zur klaren *Anschauung* jeder Zahl führen, in dem er an einer und derselben Zahl alle Operationen vornimmt.

„Grubes Lehrgang rühmte man lückenloses Fortschreiten, stetige Inangriffnahme der Denkkraft des Schülers, Ausschluss jedes Mechanismus nach. Die Gegner machen geltend: Es ist nicht vorteilhaft, so vielerlei Beziehungen einer Zahl, so verschiedene Operationen auf einmal vorzunehmen. *Der Unterricht muss auf der Unterstufe mehr auseinanderhalten als konzentriren.* Die ausgedehnten und schwierigen Bruchoperationen übersteigen die Fassungskraft des Anfängers. Die wichtigern Übungen im Addiren und Subtrahiren von Grundzahlen werden vernachlässigt.“

Stöcklin behandelt in seinem Lehrmittel jede Zahl (bis und mit 10) monographisch. Durch Hinzufügen der Einheit schreitet er von der bekannten Zahl zur unbekannten; nun wird die neue Zahl zerlegt. Sie wird in ihrer Zusammensetzung studirt. Dazu verwendet er die verschiedensten Veranschaulichungsmittel. Das ist gewiss lückenlos.

Der intelligente Schüler, besonders der mit gutem Gedächtnis begabte, findet sich bei dieser Art des Vorgehens wohl zurecht. Der schwache Schüler wird dem Unterrichte nur mit Mühe folgen können, da er das Vielerlei im Gebotenen kaum zu fassen vermag. Er glaubt schliesslich, dass z. B. $5 + 3 = 8$ (weil er aus der Anschauung weiss, dass das stimmt). Der Schüler ist bei der schriftlichen Arbeit gezwungen, immer wieder zur Anschauung zurückkommend, das Gefundene — nicht Erkannte — stets wieder abzulesen (Finger), bis es ihm geläufig ist. Er konstatirt die Tatsache, hat aber keine klare Erkenntnis: Der Schüler sieht, dass 5 Finger und 3 Finger = 8 Finger, dass 5 Kugeln und 3 Kugeln = 8 Kugeln, dass 5 Bücher und 3 Bücher = 8 Bücher sind. Er abstrahirt schliesslich das Gesetz: $5 + 3 = 8$. Wenn er sich aber fragen würde, warum denn $5 + 3$ 8 und nicht 9 oder 7 ergibt, so wird er (der mittlere Schüler) sich kaum darüber Rechenschaft geben können. — Die Kinder werden zur Oberflächlichkeit erzogen.

Die monographische Zahlbehandlung erfüllt ihren Zweck — klares Anschauen jeder Zahl und der Operationen — verhilft aber dem Schüler nicht zum klaren Erkennen derselben.

Zeigen wir heute dem Schüler,

dass 1 Scheibchen und 1 Scheibchen 2 Scheibchen,
„ 1 Kreuz „ 1 Kreuz 2 Kreuze,
„ 1 Stern „ 1 Stern 2 Sterne usw.

und morgen,

dass 2 Scheibchen und 1 Scheibchen 3 Scheibchen,
„ 2 Kreuze „ 1 Kreuz 3 Kreuze,
„ 2 Sterne „ 1 Stern 3 Sterne usw.

sind, zeigen wir ihm später,

dass 4 Scheibchen und 1 Scheibchen 5 Scheibchen,
4 Kreuze „ 1 Kreuz 5 Kreuze

sind, so wird er jeweilen leicht die Tatsachen abstrahiren können, dass $1 + 1 = 2$ — $2 + 1 = 3 \ldots 4 + 1 = 5$.

Das Vorliegende ist nur das Einführen in die Sprachbezeichnung, das Einführen in das Zählen. — Nachdem auch das Abzählen einer Einheit durchgenommen ist, folgt jetzt, und das ist auch stufenweiser Fortschritt:

1 Scheibchen und 1 Scheibchen und noch 1 Scheibchen
sind 3 Scheibchen (○ ● ●),

also 1 Scheibchen und 2 Scheibchen sind 3 Scheibchen. Das wird jeder Schüler leicht erfassen.

Die Reihe würde weiter lauten:

2 Scheibch. u. 1 Scheibch. u. noch 1 Scheibch. sind 4 Scheibch.
2 „ „ 2 Scheibchen „ 4 „
. . . . . .
3 Scheibch. u. 1 Scheibch. u. noch 1 Scheibch. sind 5 Scheibch.
3 „ „ 2 Scheibchen „ 5 „
. . . . . .

$[1 + 2 + 1 = 4; \ldots$
$1 + 3 + 1 = 5;]$

$3 + 1 = 4$, $4 +$ noch $1 = 5$. Wir steigen von 3 um 1 Einheit zum 4, um 1 weitere Einheit zum 5. So versteht der Schüler, wie wir 5 erhalten. Es ist kein blosses Schauen, es ist ein Erkennen! Mit Sicherheit wird auch der schwächere Schüler seine Aufgaben lösen, und zwar freudig, mit Lust und Liebe: Wo klares Erkennen, da ist Lust und Freude!

Der Schüler wird nach und nach, immer von der Anschauung ausgehend, aber nicht an die Anschauung sich klammernd, zur Erkenntnis geführt.

Indem der Schüler das nämliche Räsonnement etlichemale durchführt, prägt er sich dessen Ergebnis ein. Das Gedächtnis wird durch das verstandesmässige Erfassen wesentlich entlastet, und dennoch geschult.

Zur weitern Begründung dieses Vorgehens kann der Chemieunterricht herbeigezogen werden: Die Lehrer der Chemie sind schon längst davon abgegangen, jedes Element „monographisch“ zu behandeln. Die Lehrbücher bringen Gesetz um Gesetz, ohne Rücksicht auf die Elemente. Damit wurde der Zweck erreicht: Der Stoff wurde verständlicher gestaltet. Der Mangel an einer Zusammenstellung nach Elementen machte sich aber doch fühlbar, und die neuesten Auflagen bringen als Anhang in Form von Übersichtstabellen den Stoff in alter Anordnung (also nach Elementen geordnet).

Ähnlich im elementaren Rechnen! Ist der Stoff vom Schüler erkannt, dann ist die monographische Zahlbehandlung (Zerlegen) sicher am Platze, sie wird, gleichzeitig als Wiederholung dienend, *das Erkannte vertiefen.*

„Der Unterricht muss“ überall da, wo der Schüler in ein neues Gebiet des Wissens eingeführt wird, besonders aber „auf der Unterstufe mehr auseinanderhalten als konzentriren.“ *P. A.*

Vorlesen von Gedichten. In der Bayr. Lehrerzeitung empfiehlt K. Schimpf die Verwendung des „Deutschen Spielmanns“ (Sammlung von E. Weber, jeder Bd. Fr. 1.35) in der Schule, indem er dem Vorlesen von Gedichten am Schluss der Unterrichtsstunde das Wort redet. Er fasst seine Erfahrungen in folgende Sätze: 1. Die Gedichte bilden einen prächtigen Abschluss der Unterrichtsstunden. 2. Sie vermitteln hinsichtlich der Versdichtungen ein rasch fortschreitendes Verständnis und immer tieferes Einleben. 3. Sie beeinflussen den Vortrag des Schülers ganz wesentlich. 4. Sie erwecken die rechte Freude am Unterricht und sichern dem Lehrer die Liebe seiner Schüler. 5. Sie geben nachhaltige Anregung zu häuslicher Lektüre. 6. Endlich bilden sie ein Klassendisziplinmittel erster Ordnung.

Wie erreichen wir eine schöne und gewandte Handschrift?

Erfahrungen aus meinen Schuljahren.

F. Hafner, Zollikon.

In der Einleitung zu seiner vorzüglichen *„Schön- und Schnellschreibschule“* schreibt W. Koppeheel: „In vielen Schulen wird leider infolge mangelhafter Methode die Schreibfertigkeit nicht in der Weise gefördert, dass die ins Leben tretenden jungen Leute imstande sind, ihre schriftlichen Arbeiten zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten zu erledigen. Beim Schreibunterricht in der Schule wird grösstenteils zu wenig Gewicht gelegt auf das Zeitmass in der Bewegung. Der Lehrer ist zufrieden, wenn die Schüler die Buchstaben recht langsam, aber schön malen. Auf diese Weise geht der wichtigste Teil des Schreibunterrichtes, *die Aneignung der Schreibfertigkeit*, verloren. Gerade die Schreibfertigkeit aber ist es, welche hauptsächlich im geschäftlichen Leben gefordert wird. Der junge Mann soll imstande sein, seine schriftlichen Arbeiten *schnell und gut* auszuführen.“

I. Handschrift oder Fingerschrift? „Neuerungssucht!“ — so höre ich den Leser sagen. „Bitte!“ — einen Augenblick Geduld. Nehmen Sie ein altes beschriebenes Schreibheft; setzen Sie die Feder vorn in der Mitte des Blattes an und machen Sie rasch nacheinander zehn deutsche „h“; aber so gross, als die Seite ist (immer von oben bis unten fahren). So — das nenne ich Handschrift. Vorausgesetzt wird dabei natürlich, dass der Schreiber sich genau auf die Finger sieht und sich Mühe gibt, ja die Fingergelenke des Daumens, Zeige- und Mittelfingers *ruhen* zu lassen. Die Hand darf beim Schreiben weder nach der linken noch nach der rechten Seite gebogen werden; sie liegt in der Richtung des Unterarmes und macht mit diesem, bei völlig *unbeweglichem* Handgelenk, die zum Schreiben nötigen Bewegungen *gemeinschaftlich*. Auch die Finger, welche die Feder halten, dürfen nicht bewegt werden. Die Bewegungen von Hand und Arm müssen leicht und gewandt sein; ein ungelenkiges, schwerfälliges und mit starkem Druck verbundenes Weitergleiten ist streng zu vermeiden. — „Aber auf diese Weise kann ich einfach nicht schreiben!“ — so höre ich den Leser nach einigen gescheiterten Versuchen unmutig ausrufen.

Das ist nur Einbildung; man kann mit dieser Haltung und Führung viel besser schreiben. Allerdings ist es anfangs schwer, eine alte Gewohnheit abzulegen, doch bei grosser Achtsamkeit und Energie wird es bald gelingen, und es ist der bedeutenden Vorteile halber jedem Lehrer zu raten, sich diese Schreibweise zur Gewohnheit zu machen. Hat aber der Lehrer selbst einmal an sich die Vorteile erprobt, dann wird auch sein Schreibunterricht ein total anderer werden.

II. Die Schreibstunde. In den meisten Schulen mit mehreren Klassen ist das sog. „Schönschreiben“ nichts anderes als eine stille Beschäftigung für Klassen, die nicht mündlich unterrichtet werden. — (Die Stundenpläne werden sogar mit Vorliebe so angelegt, dass der Lehrer während des Schreibens andere Klassen mündlich unterrichten kann.) — Gewöhnlich wird ein neuer Buchstabe an die Wandtafel geschrieben; es werden allfällige fehlerhafte Formen erklärt und verbessert; der Schüler wird zum Aufrechtsitzen und zur richtigen Federhaltung ermahnt, und dann überlässt man ihm das Schreibgeschäft. Wo mehr Zeit zur Verfügung steht, wird im Takt geübt, und der Lehrer schreibt dem Schüler etwa im Hefte mustergiltig vor. „Übung macht den Meister!“ so denken Lehrer und Schüler, und oft werden in einer Schreibstunde von den fleissigern Schülern mehrere Seiten überschrieben. Aber was ist das Schlussresultat? — Die letzten Zeilen sind gewöhnlich schlechter geschrieben, als die ersten. Und warum das? — Die Hand ist durch die allzulange, immer sich gleichbleibende Bewegung ermüdet; die Schreibhaltung wird mit jeder Viertelstunde schlechter und alles das spiegelt sich dann in den steifen und unregelmässigen Schriftzügen.

Ich halte die Schreibstunde für die anstrengendste Stunde des Lehrers; da muss er unbedingt bei der Klasse bleiben, wenn Hand und Auge richtig geübt werden sollen. Was nützt es, eine ganze Stunde eine unrichtige Form, bei ganz verkehrter Federhaltung schreiben zu lassen? — Ruhen! — so heisst es beim Turnen nach mehrmaliger Wiederholung einer Übung. Warum nicht auch *beim Schreiben?* — Man schreibe einen Buchstaben höchstens eine Zeile durch, dann sehe man alle Hefte nach; die Schüler mit den unrichtigen Formen schicke man an die Wandtafel und lasse sie da die Buchstaben recht gross machen. Die anderen Schüler sollen angeben, worin die Formenfehler bestehen und sollen auch ihre eigenen Buchstaben damit vergleichen. Nachher wird wieder eine Zeile geübt, und zwar miteinander — im Takt. Dann werden *sämtliche* Hefte wieder nachgesehen und wieder an der Wandtafel korrigirt. Fährt man so fort, nach jeder Zeile die Hefte zu kontrolliren, so erreicht man in zwanzig Minuten mehr, als sonst in einer ganzen Stunde. Die Hand gewöhnt sich unter der Aufsicht des Lehrers an eine gute Haltung; die Schrift wird formenschön und geläufig; der Schüler gewinnt Freude am Schreiben; er erhält eine *Handschrift* fürs praktische Leben. Also fort mit der ganzen Schreibstunde ohne Lehrer!

III. Das Schreibmaterial. Soll der Schreibunterricht gute Früchte tragen, so sind gute Schreibmaterialien unerlässlich. — Die Tinte soll leichtflüssig und schön schwarz sein. Wässerige graue Tinte veranlasst die Schüler zum Krummsitzen; sie soll aus der Schule verbannt sein. Ebenso ist dicke („satzige“) Tinte sofort zu leeren. Reinhaltung der Tintengefässe in Schulen ist doppelt nötig, weil der Staub die Tinte gar bald zum „Schönschreiben“ untauglich macht. Die Feder wähle man nicht gar zu spitzig und ja nicht hart, sonst ist eine leichte Hand schwer zu erziehen. Der Federhalter sei nicht zu dünn; am besten aus leichtem Holz hergestellt. Dünne Halter mit Metallhülsen sind verwerflich, weil die Angriffsflächen zu klein sind. Das *Schreibheft* soll aus weissem, gut geleimtem Papier bestehen. Es soll nur einfache Liniatur haben; Doppellinien oder sogar Richtungslinien, sogenannte Schieflagelinien sind entschieden nachteilig für Hand und Auge. Der Schüler kann vor lauter Linien nicht mehr auf die Buchstabenform achten.

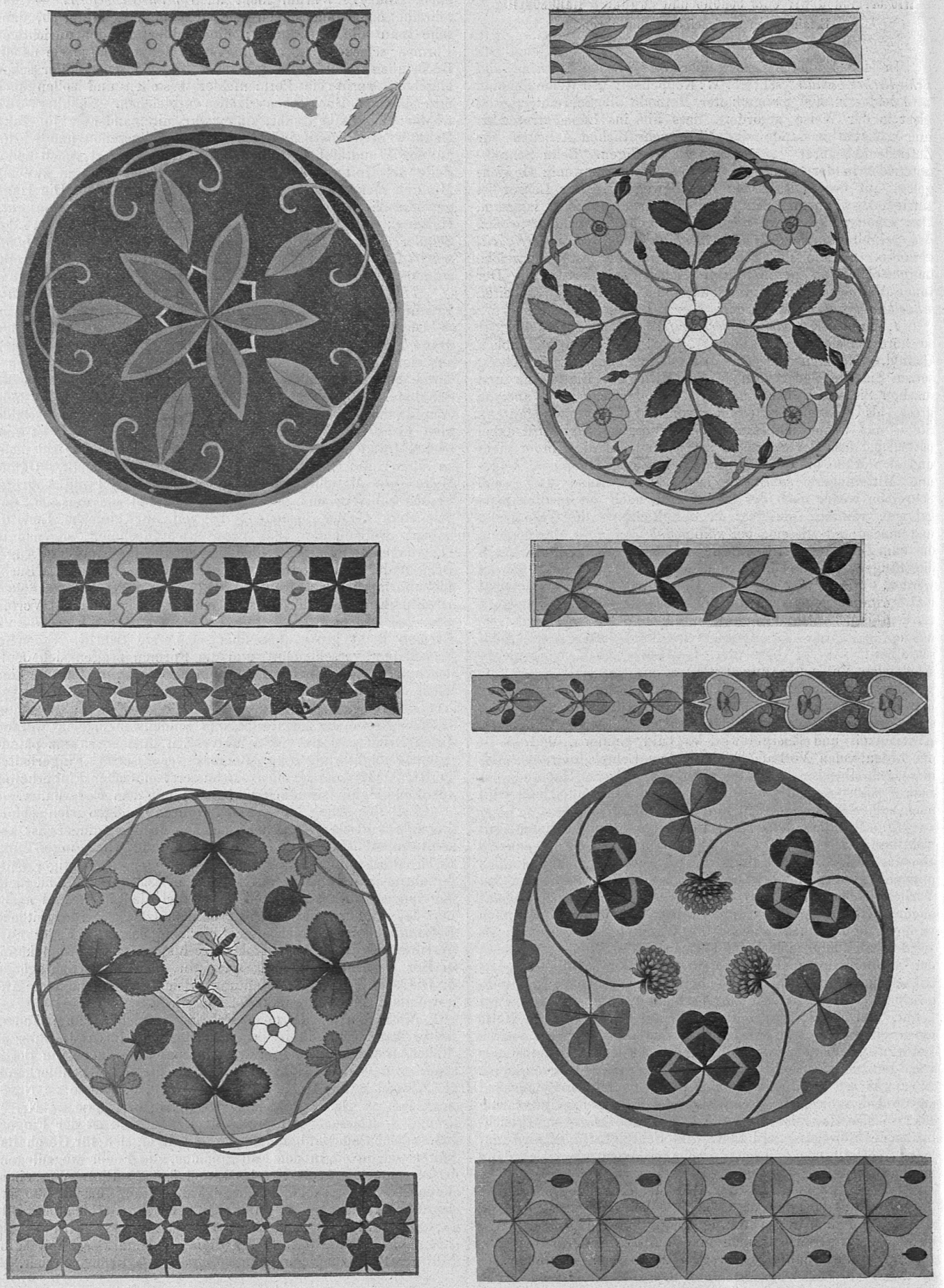
Zur Einübung der Buchstabenform lassen sich mit Vorteil alte beschriebene Taghefte verwenden. Man schreibe die Formen recht gross quer über die erste Schrift. So wird kein Papier verschleudert und die Formen prägen sich deutlicher ein; auch kann nur durch grosse Schriftformen eine leicht bewegliche Hand erzogen werden.

IV. Neues Hilfsmittel. Eine richtige Federhaltung und -Führung kann am leichtesten und schnellsten erreicht werden durch Benutzung der in neuester Zeit in der Schweiz patentirten Federführung (Gg. Bergers verbesserter Fingerhalter ✠ Nr. 10942). Es ist dies ein äusserst einfacher Fingerhalter aus Federstahl, beweglich verbunden mit dem Federhalter.

Bei Benutzung dieser Federführung zeigen sich sofort folgende Vorteile: 1. Das Einknicken des Zeigefingers ist absolut unmöglich. 2. Die feste Verbindung von Finger- und Federhalter nötigt den Schüler, die Finger in richtiger Entfernung von der Spitze aufzulegen; es ist ihm nicht möglich, die Spitze selbst anzufassen und dabei die Finger und nachher das Papier mit Tinte zu beschmutzen. 3. Die seitliche Befestigung des Fingerhalters bewirkt, dass die Feder aufgerichtet wird, und nicht nach rechts gedreht werden kann. 4. Der Federhalter kommt sofort in die richtige Schräglage. 5. Die neue Führungsvorrichtung erleichtert ungemein die Angewöhnung einer gewandten Handschrift.

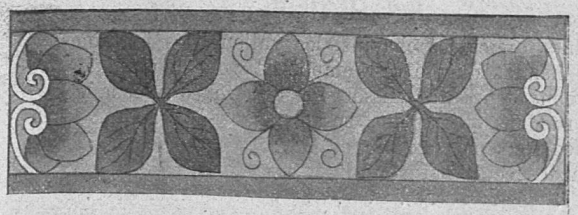
Nachschrift. Die neue Führungsvorrichtung am Federhalter kann zum Preise von 20 Rp. bei Herrn J. Ehrsam-Müller, Industriequartier, Zürich, bezogen werden. Ein Sortiment von sieben Nummern genügt für jede Schülerhand. (1. Klasse = Nr. 10, 2. Klasse = Nr. 9, 3. Klasse = Nr. 8, 4. Klasse = Nr. 7, 5. Klasse = Nr. 6, 6. Klasse = Nr. 5, 7. und 8. Klasse = Nr. 4.) Für Erwachsene ist der Fingerhalter leicht abnehmbar gemacht, damit er sich für Geschäftsleute, welche oft in den Fall kommen, die Feder wegzulegen, besser eignet. (Preis Nr. 1, 2 und 3 à 25 Rp.) Wer einen Versuch mit der neuen Führungsvorrichtung macht, der erschrecke ja nicht, wenn anfänglich die Schrift schlechter wird; bei nachhaltiger Übung wird sich der grosse Vorteil bald zeigen. Ich habe mit einer dritten Elementarklasse mit halbjähriger Benutzung geradezu *überraschende* Erfolge erzielt.

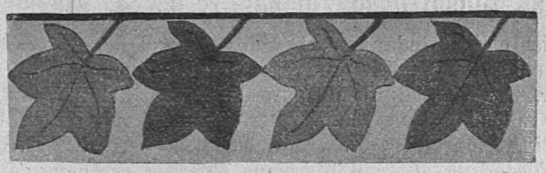
Stilisierte Pflanzenmotive.

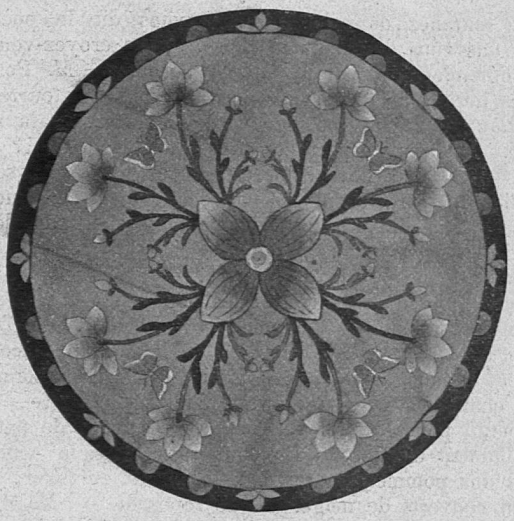


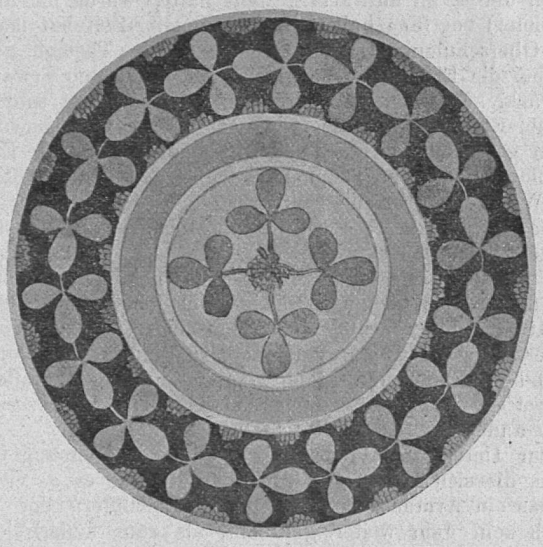
Schülerarbeiten aus der höheren Töchterschule Zürich. Lehrerin Frl. *Hedwig Burckhardt.*

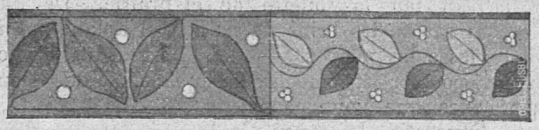
Stilisierte Pflanzenmotive.

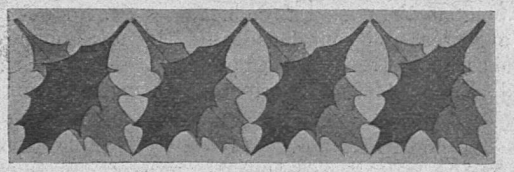


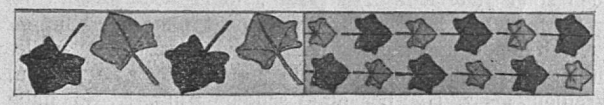


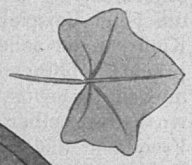


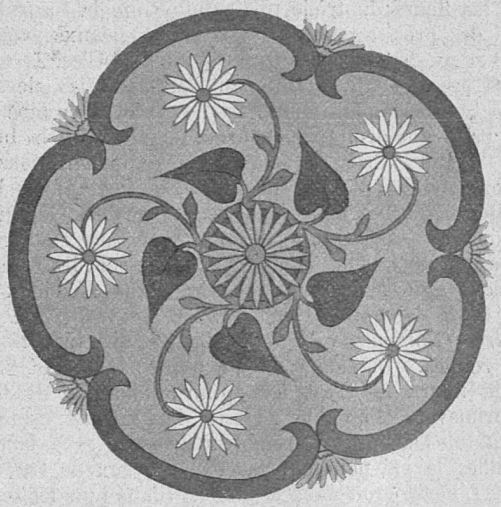


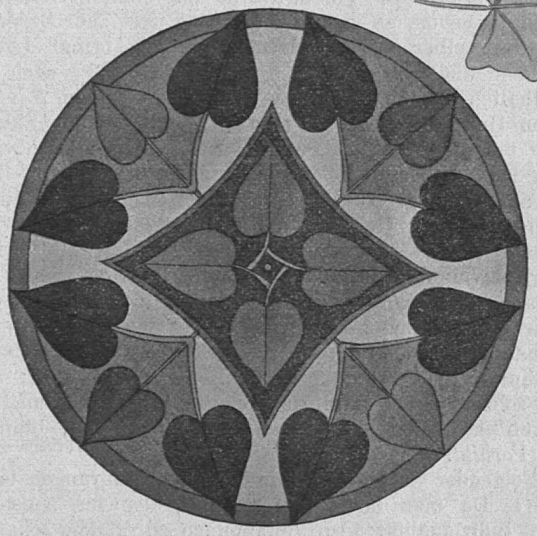


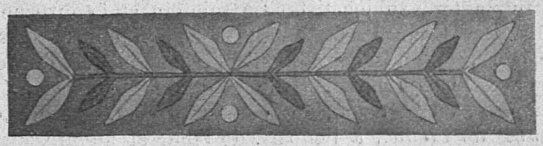


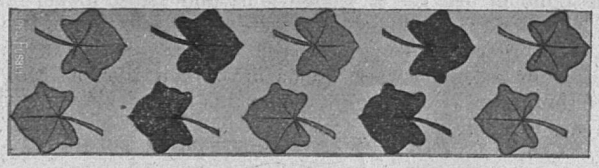












Schülerarbeiten aus der höheren Töchterschule Zürich. Lehrerin Frl. *Hedwig Burckhardt.*

Das Aufsatzthema in der 1. bis 4. Klasse.

Hier einige Gedanken über den Artikel der unter obigem Titel in der letzten Nr. der „Praxis“ erschienen ist.

Hr. G. W. stellt als Hauptforderung für das Aufsatzthema in der 1. bis 4, Klasse auf: „Der Schüler kann und soll nur über Dinge schreiben, die er erlebt hat.“ Wenn der Einsender diese Forderung, die mir durchaus einseitig erscheint, für die Klassen von der 4. an aufwärts gestellt hätte, würde ich ihn (als Baselbieter) begriffen haben, denn in letzter Zeit hat man an unsern Oberschulen gerne an Examen solche Themen gestellt. Allein die Erfolge blieben meist weit hinter den Erwartungen zurück. Man konnte aus diesen Aufsätzen nur sehen, ob der Schüler schnell auffasse (wenn sofort über vorgemachte Handlungen geschrieben werden musste) oder ob er gute Erinnerungsbilder habe (wenn Themen aus früher Erlebtem gewählt wurden). Wo bleibt aber die von Hrn. G. W. hervorgehobene Stilbildung? Gerade diese — darin waren bald viele Lehrer einig — fehlt bei solchen Aufsätzen; denn das Kind wählt gerne den ihm am nächsten liegenden Ausdruck, sei er nun schön oder nicht; nicht selten ist es eine wörtliche Übersetzung der Mundart in die Schriftsprache. Ich hatte Gelegenheit, viele solcher Aufsätze zu durchgehen, aber immer oder doch sehr oft sind mir die vielen „dann“, „als“ „nun“ aufgefallen oder der fast durchweg auftretende Anfang: „Der Lehrer rief dem A. M. und sagte, es solle ...“

Nun zur Unterstufe! Grossartig ist die Ausführung im Praktischen, die sich Hr. G. W. denkt. Ich habe es — vielleicht ist das ein Armutszeugnis — mit den Schülern der 1. Klasse noch kein Jahr weiter gebracht, als zum fehlerfreien Abschreiben, in der zweiten Klasse ungefähr zu dem, was Hr. G. W. von der 1. Klasse verlangt und in der 3. Klasse kaum (ohne Besprechung und Merkwörter nicht einmal) zu dem für die 2. Klasse Verlangten. Dass endlich Vierklässler über Themen wie „Als mein Vater krank war“ „vollkommen selbstständig“ Aufsätze schreiben, wie der veröffentlichte, dürfte nicht allzu häufig vorkommen.

Merkwürdig finde ich ferner, dass ein Schüler „erlebt“ haben soll: „Die Kuh frisst Heu“, nicht aber z. B. Die Blüte des Löwenzahns ist gelb. Gewiss liegt hier das eine so gut im „Rahmen des Alltags“, wie das andere. Und sollte der Schüler wirklich mehr Freude haben, über eine Kuh zu schreiben, als z. B. über eine schöne Blume? So habe ich, um beim Beispiel zu bleiben, jedesmal ein Aufleuchten in den Kinderaugen sehen können, wenn ich mitten im Winter ein prächtig blühendes „Zinggli“ in die Schule brachte. Wie hübsch ist schon, es anzusehen! Aber erst die Besprechung, wo jedes selber etwas *finden* kann, die bringt Leben und Freude in die Klasse, und sie liefert, — das ist nach meinem Dafürhalten gar kein Fehler — den Stoff zu einem Aufsätzchen. In den Unterklassen wird man die gewonnenen Sätze festhalten müssen, wohl am besten durch Merkwörter oder später durch Numerieren der Teile eines Gegenstandes etc. Dadurch wird aber eine grosse Verschiedenheit im Stil vollständig ausgeschlossen, wird Herr G. W. sagen. Gewiss! aber ich *will* sie auch nicht. Der Schüler soll auf dieser Stufe nicht nach seiner Individualität unter verschiedenen Themen wählen können, (höchstens am Schluss des Jahres unter behandelten) um alles mögliche durcheinanderzuwürfeln, sondern er soll sich in logisch aufeinanderfolgenden Sätzen ausdrücken lernen. Wer noch nicht selbständig gehen kann, braucht die führende Hand; wer noch nicht selbstständig schreiben kann oder, wenn ich mich so ausdrücken darf, überhaupt noch keinen Stil hat, braucht das *feste Vorbild.*

Folgender Schluss wird in obigen Ausführungen begründet liegen: Da man bei einem Schüler, der im Aufsatz nach seiner Individualität, also vollkommen selbständig schaffen soll, unbedingt eine gewisse Beherrschung der Sprache voraussetzen muss, die in der 1. – 4. Klasse fehlt und selbst in der 5. und 6. Klasse noch selten genügt, werden Aufsätze, wie sie Hr. G. W. fordert, in den untern Klassen gar nicht und in den obern nur ausnahmsweise gemacht werden dürfen, soll nicht ein Hauptzweck des Aufsatzunterrichts vernachlässigt werden — die Stilbildung. *K. F.*

La prairie.

Enfants, aimez les champs, les vallons, les fontaines,
Les chemins que le soir emplit de voix lointaines,
Les cent fleurs du buisson, de l'arbre, du roseau,
Qui rendent en parfums ses chansons à l'oiseau.
Prenez-vous par la main et marchez dans les herbes,
Regardez ceux qui vont liant les blondes gerbes
. . . . . .
. . soyez bons, soyez vrais, soyez frères. *V. Hugo.*

M. „Et marchez dans les herbes,“ vous dit le poète. Mais les paysans vous diront autre chose. Qu'en croyez-vous? — Ils nous défendent de marcher dans l'herbe. — *M.* Pourquoi? — Les herbes de la prairie leur servent de fourrage pour les bestiaux. Voyons ce que vous connaissez de la vie d'une prairie. Quel est l'aspect des prés au mois de mai? — Ils sont couverts d'une herbe fine, verte et drue. Ils sont émaillés de fleurs. En été survient un changement. Lequel? — Les paysans fauchent l'herbe et la font sécher au soleil. Ils fanent. L'herbe est changée en foin.
Après la fenaison, que devient la prairie? —

L'herbe pousse de nouveau; les fleures aussi.

M. Comment appelle-t-on cette seconde récolte? — C'est le regain. — *M.* Qu'en fera le paysan? — Il la coupe encore, la fait sécher et l'emmagasine dans le fenil. — *M.* En automne, la scène est changée. Que voyez-vous dans les prés? — On y mène le bétail pour brouter l'herbe. Nous voyous de petits pâtres qui allument des feux. Ils font rôtir sous la cendre des poires et des pommes de terre. — *M.* Et en hiver? — Les prés sont couverts de neige. Ils se reposent. — *M.* Mais le paysan leur donne des soins. Lesquels? — Il y mène du fumier et du purin. — *M.* Dès les premiers jours du printemps, le paysan fait la toilette de la prairie. De quelle manière? — Il ratelle les brins de paille; il aplanit les taupinières, il ramasse les pierres. — *M.* Maintenant les jolies fleurs peuvent pousser et embellir la prairie. Vous pouvez me nommer celles que vous connaissez. — La violette, la primevère, le myosotis, la sauge, le lamier, le pissenlit. — *M.* N'oubliez pas les clochettes d'azur? — La campanule. — *M.* Et les boutons d'or? — La renoncule. — *M.* Nommez aussi les perles argentées qui sont dans les prairies aussi nombreuses que les étoiles au ciel? — Les pâquerettes. — *M.* Et leurs cousines? — Les grandes marguerites. — Connaissez-vous aussi une fleur aux bords gracieusement retroussés qui carillonne en agitant au souffle matinal ses belles cloches de neige? — C'est le liseron. — Et la fleur des veuves? — C'est la scabieuse. — *M.* Puis il y a les fleures de différentes plantes fourragères? — Ce sont les fleurs du trèfle, du sainfoin, de la luzerne. — *M.* Au bord des prés humides, on voit de beaux panaches blancs s'élever au-dessus des autres fleurs? — C'est la spirée ou reine des prés. — *M.* Maintenant laissez-là les fleurs et regardez les „herbes“ plus modestes. — Voici le cumin, voici l'oseille, la brize amourette, le mouron, le plantain, la bourse à pasteur. — Voilà assez de botanique. Rappelons nous que les fleurs sont visitées par des insectes. Nous entendons bourdonner quelles bêtes? — Les mouches, les abeilles, les guêpes et les bourdons? — Et ceux qui voltigent sans bruit, mais nous égayent de leurs belles couleurs? — Ce sont les papillons. — *M.* Et dans l'air nous entendons le chant délicieux d'un oiseau? — C'est l'alouette.

Adjectifs. Nommez des fleurs bleues; — blanches; — jaunes; — rouges. Comment dit on d'une prairie où il y a beaucoup de fleurs. — C'est une prairie émaillée de fleurs. La douce primevère, l'humble violette, le gracieux liseron, la sauge odorante, l'amourette tremblante. — Le gros bourdon, l'active abeille, le gai papillon, le chant joyeux de l'alouette.

Verbes. L'herbe croît dans la prairie, (dans tous les temps). Les fleurs croissent dans la prairie, (dans tous les temps). Le trèfle sert de fourrage pour les bestiaux, (prés., passé indéf., fut., fut. antér., subjonctif). Le sainfoin et la luzerne servent de fourrage pour les bestiaux, (mêmes temps). — faner; — faire cuire, (je fais cuire de l'eau, non, je cuis de l'eau); — aplanir. — Conjugnez „les fleurs que je connais“ au présent, à l'imparf., au p. indéf., au plus-que-parfait. Verbe „égayer“, au prés. de l'indic., à l'imparf. de l'ind. et au présent du subj.

Lettre de la Prairie.

La marquise de Sévigné était une grande dame vivant à la cour du roi; elle est devenue célèbre par les admirables lettres qu'elle écrivait à la fille et à d'autres membres de sa famille. Dans la „Lettre de la prairie“ elle raconte à son cousin pourquoi elle a chassé son valet, Picard.

Madame la duchesse de Chaulnes (femme du gouverneur de la Bretagne) viendra ici, et je veux qu'elle trouve mon parterre net et mes allées nettes, ces grandes allées que vous aimez, . . . vous savez qu'on fait les foins; je n'avais pas d'ouvriers; j'envoie dans cette prairie, que les poètes ont célébrée, prendre tous ceux qui travaillaient, pour venir nettoyer ici; et, en leur place, j'envoie tous mes gens faner. Savez-vous ce que c'est que faner? Il faut que je vous l'explique: faner est la plus jolie chose du monde, c'est retourner du foin en batifolant dans une prairie; dès q'on en sait tant, on sait faner. Tous mes gens y allèrent gaiement; le seul Picard vint me dire qu'il n'irait pas, qu'il n'était pas entré à mon service pour cela, que ce n'était pas son métier, et qu'il aimait mieux s'en aller à Paris. Ma foi! la colère me monte à la tête. Je songeai que c'était la centième sottise qu'il m'avait faite; qu'il n'avait ni cœur, ni affection; en un mot, la mesure était comble. Je l'ai pris au mot, et, quoi qu'on m'ait pu dire pour lui, je suis demeurée ferme comme un rocher, et il est parti. C'est une justice de traiter les gens selon leurs bons ou mauvais services.*) Si vous le revoyez, ne le recevez point, ne le protégez point, ne me blâmez point, et songez que c'est le garçon du monde qui aime le moins à faner, et qui est le plus indigne qu'on le traite bien.

. . . . . .

*) „Ou leurs mauvais services“ serait plus correct.

(Cet extrait de la Lettre de la Prairie sera expliqué et traduit très soigneusement, puis on le fera lire assez souvent pour que les élèves l'apprennent à peu près par cœur.)

A la Gruyère.

Ainsi la Poésie à ton foyer réside;
Au destin de tes fils c'est elle qui préside;
C'est elle, en ton patois, qui chante les chansons
Des mères au chevet de leurs doux nourrissons.
. . . . . .
Il n'est pas de travail dont elle n'ait sa part;
Avec les ouvriers, matineuse, elle part;
Lorsque les foins sont mûrs, que l'herbe est haute et drue,
Dans la prairie en fleurs avant l'aube accourue,
C'est elle qui repasse et fait siffler la faux,
Qui d'andains en andains promène les rateaux;
Puis, quand l'herbe roussit, au soleil étalée,
C'est elle de parfums qui remplit la vallée;
C'est elle, après les foins, qui dore les moissons,
Elle qui va chercher les filles, les garçons,
Pour leur faire danser la valse, la bourrée
Quand la dernière gerbe à la grange est serrée.

E. Rambert.

Angewandte Mathematik.

Zinseszins- und Rentenrechnungen sind von Bedeutung im Haushalte des einzelnen; grosse Wichtigkeit aber erhalten sie insbesondere in der Verwaltung von Staat, Gemeinde und Korporationen. Darum muss sie nicht nur jeder Finanzvorsteher völlig beherrschen, sondern auch der um den Staatshaushalt sich näher interessirende Bürger soll ihre Elemente kennen.

a) Zinseszinsrechnungen.

Das Kapital k liege während n Jahren zu p % derart auf Zins, dass nach Verfluss eines jeden Jahres der Zins zum Kapital geschlagen werde. Die Relation zwischen dem so erhaltenen Schlusskapital c und dem Anfangskapital k erhalten wir durch folgende Überlegung: Der erste Jahreszins beträgt $\frac{k \cdot p}{100}$; diesen zum Kapital gelegt, gibt

$$k + k\frac{p}{100} \text{ oder } k\left(1 + \frac{p}{100}\right)$$

Somit erhalten wir das Kapital nach dem ersten Jahr, wenn wir das Anfangskapital mit der Grösse $1 + \frac{p}{100}$ multipliziren; der zweite Zins beträgt $k\left(1 + \frac{p}{100}\right)\frac{p}{100}$; also haben wir nach dem zweiten Jahr an Kapital und Zins

$$k\left(1 + \frac{p}{100}\right) + k\left(1 + \frac{p}{100}\right)\frac{p}{100}$$
$$= k\left(1 + \frac{p}{100}\right)\left(1 + \frac{p}{100}\right) = k\left(1 + \frac{p}{100}\right)^2$$

So kommt mit jedem Jahr ein neuer Faktor $1 + \frac{p}{100}$ hinzu; also

$$(1) \qquad c = k\left(1 + \frac{p}{100}\right)^n$$

Sobald n über 3 oder 4 liegt, wird es umständlich, den Wert $1 + \frac{p}{100}$ in die n-Potenz zu erheben; darum ziehen wir vor, c mit Hülfe von Logarithmen zu berechnen.

$$(1') \qquad \log c = \log k + n \log\left(1 + \frac{p}{100}\right)$$

Ist nicht c, sondern k die Unbekannte, so haben wir (1) nach k aufzulösen.

$$(2) \qquad k = \frac{c}{\left(1 + \frac{p}{100}\right)^n}$$

$$(2') \qquad \log k = \log c - n \log\left(1 + \frac{p}{100}\right)$$

Suchen wir, wenn k, c und p bekannt sind, die Zahl der Jahre, so erhalten wir aus (1')

$$(3) \qquad n = \frac{\log c - \log k}{\log\left(1 + \frac{p}{100}\right)}$$

Um endlich p aus den drei andern Grössen zu berechnen, schreiben wir (1) in der Form

$$\frac{c}{k} = \left(1 + \frac{p}{100}\right)^n$$

$$(4) \qquad 1 + \frac{p}{100} = \sqrt[n]{\frac{c}{k}}$$

$$(4') \qquad \log\left(1 + \frac{p}{100}\right) = \frac{\log c - \log k}{n}$$

Beispiele.

1. Ein mit jungen Pflanzen übersetztes Stück Waldboden wird zu 618 Fr. gekauft. Wie hoch darf es nach 14 Jahren gewertet werden, wenn sich das Kapital zu $4^1/_4$ % verzinsen soll?

$$(1') \qquad \log c = \log 618 + 14 \log 1{,}0425$$

$$\log 1{,}0425 = 0{,}018076; \quad \begin{array}{rl} \log 618 = & 2{,}79099 \\ 14 \,.\, \log 1{,}0425 = & 0{,}25306 \\ \hline \log c = & 3{,}04405 \\ c = & \underline{1106{,}7 \text{ Fr.}} \end{array}$$

2. In wie viel Jahren verdoppelt sich ein Kapital zu $3^1/_2$ % angelegt?

$$(3) \qquad n = \frac{\log 2k - \log k}{\log 1{,}035} \overset{c = 2k}{=} \frac{\log 2 + \log k - \log k}{\log 1{,}035} = \frac{\log 2}{\log 1{,}035} = \frac{0{,}30103}{0{,}01494}$$

$$\underline{n = 20{,}149.}$$

Nach etwas mehr als 20 Jahren ist bei $3^1/_2$ % ein Kapital doppelt so gross geworden.

3. Die Wohnbevölkerung der Schweiz betrug

1880: 2,831,787 (= *a*)

1888: 2,917,754 $(= b)$
1900: 3,315,443 $(= c)$

Wie gross ist für jede der beiden Perioden die *jährliche* Zunahme in % ausgedrückt?

1880—1888:

$$(4') \quad \log\left(1+\frac{p}{100}\right) = \frac{\log b - \log a}{8} = \frac{1}{8}(6{,}4650486 - 6{,}4520606)$$

$$\log\left(1+\frac{p}{100}\right) = 0{,}0016235\,;\; 1+\frac{p}{100} = 1{,}0037$$

$$\frac{p}{100} = 0{,}0037\,; p = 0{,}37$$

1888—1900:

$$\log\left(1+\frac{p}{100}\right) = \frac{\log c - \log b}{12} = \frac{1}{12}(6{,}5205415 - 6{,}4650486)$$

$$\log\left(1+\frac{p}{100}\right) = 0{,}0046244\,;\; 1+\frac{p}{100} = 1{,}0107$$

Somit beträgt die jährliche Zunahme von 1880—1888: 0,37 %
und von 1888—1900: 1,07 %

b) Rentenrechnung.

Legt man am Schlusse eines jeden von n Jahren r Franken zu p % auf Zins, so berechnen wir das samt Zinseszins zu c Fr. angewachsene Schlusskapital folgenderart:

Die ersten r Fr. sind $(n-1)$ Jahre lang auf Zinseszins, erreichen also am Schlusse des n. Jahres den Wert $r\left(1+\frac{p}{100}\right)^{n-1}$ Fr. (siehe Zinseszinsrechnungen, die zweiten r Fr. werden zu $r\left(1+\frac{p}{100}\right)^{n-2}$, die dritten zu $r\left(1+\frac{p}{100}\right)^{n-3}$ u. s. w. Für das Schlusskapital gilt somit

$$c = r\left(1+\frac{p}{100}\right)^{n-1} + r\left(1+\frac{p}{100}\right)^{n-2} + \ldots\ldots + r\left(1+\frac{p}{100}\right) + r$$

$$c = r\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^{n-1} + \left(1+\frac{p}{100}\right)^{n-2} + \ldots\ldots + \left(1+\frac{p}{100}\right) + 1\right]$$

Es ist dies eine geometrische Reihe; zunächst berechnen wir den Wert s der eckigen Klammer, für welche wir, wenn $1+\frac{p}{100}$ mit a bezeichnet wird, den kürzern Ausdruck erhalten

$$s = a^{n-1} + a^{n-2} + \ldots\ldots + a + 1.$$

Beiderseits multipliziren wir mit a.

$$s \,.\, a = a^n + a^{n-1} + a^{n-2} + \ldots\ldots + a^2 + a.$$

Um rechts die auf a^n folgenden Glieder zu s vereinigen zu können, addiren wir auf beiden Seiten 1.

$$sa + 1 = a^n + (a^{n-1} + a^{n-2} + \ldots + a^2 + a + 1)$$
$$sa + 1 = a^n + s$$
$$sa - s = a^n - 1\,;\quad s = \frac{a^n - 1}{a - 1}$$

Indem wir für a wieder den Wert $1+\frac{p}{100}$ setzen, erhalten wir

$$c = \frac{r\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^n - 1\right]}{1+\frac{p}{100} - 1} = \frac{r\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^n - 1\right]}{\frac{p}{100}}$$

$$(\mathrm{I}) \quad c = \frac{100\,r}{p}\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^n - 1\right]$$

Wird r jeweilen zu Beginn des Jahres bezahlt, so liegt das ganze Kapital ein Jahr länger auf Zins; also

$$(\mathrm{II}) \quad c = \frac{100\,r}{p}\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^n - 1\right]\left(1+\frac{p}{100}\right)$$

Soll eine Schuld von k Fr. dadurch verzinst und innert n Jahren abbezahlt werden, dass man am Schlusse eines jeden der n Jahre r Fr. entrichtet, so ist die auf Schluss genannter Zeit samt Zinseszins zu $k\left(1+\frac{p}{100}\right)^n$ angewachsene Schuld gleich dem zu $\frac{100\,r}{p}\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^n - 1\right]$ gewordenen Werte der Abzahlungen zu setzen.

$$(\mathrm{I}') \quad k\left(1+\frac{p}{100}\right)^n = \frac{100\,r}{p}\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^n - 1\right]$$

Für vorauszahlbares r gilt die Formel

$$(\mathrm{II}') \quad k\left(1+\frac{p}{100}\right)^n = \frac{100\,r}{p}\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^n - 1\right]\left(1+\frac{p}{100}\right)$$

Beispiel:

Nach dem Bundesgesetz betr. Erwerb und Betrieb der Hauptbahnen soll die Eisenbahnschuld in 60 Jahren amortisirt sein. Bei einem Kapitalzins von $3^1/_2$ % beträgt laut Rechnung des Bundesrates (Botschaft v. März 1897) das zu amortisirende Kapital 893,483,489 Fr. Die jährliche Rate von r Fr., mit welcher eine Schuld von 1000 Fr. innert 60 Jahren zu tilgen ist, erhalten wir nach Formel (I'):

$$1000 \,.\, 1{,}035^{60} = \frac{100 \,.\, r}{3{,}5}(1{,}035^{60} - 1)$$

$$r = \frac{35 \cdot 1{,}035^{60}}{1{,}035^{60} - 1} = \frac{35 \cdot 7{,}878036}{6{,}878036} = 40{,}08866$$

$\log 1{,}035 = 0{,}0149403$
$60 \,.\, \log 1{,}035 = 0{,}8964180$
$1{,}035^{60} = 7{,}878036$

Jährliche Rate = 40,08866 Fr.

Somit beträgt die jährlich für Verzinsung und Amortisation des genannten Kapitals zu verwendende Summe

40,08866 . 893,483,489 = 35,818,555 Fr.

(Für Verzinsung des nicht amortisirbaren Kapitals [Betriebskapital etc.] sind 4,541,647 Fr. auszugeben; so bleiben von dem pro 1903 auf 42,468,250 Fr. berechneten Reinertrag noch 2,108,048 Fr.)

Die *Methode* der Lehrperson ist zu vergleichen mit der Technik des Künstlers, die Pädagogik als Wissenschaft mit der Kunstheorie, das pädagogische Ideal mit der Idee des Kunstwerks; getragen werden diese drei von der Persönlichkeit. Wie es nun aber wenige bahnbrechende Kunstschöpfer gibt, die auch wohl neue Ausdrucksmittel für ihre neuen Gedanken finden, so wird es zu gegebener Zeit auch immer nur wenige wegreichende Kunstpädagogen geben, die in Theorie und Methode sich über ihre Vorgänger erheben. Die grosse Schar der Durchschnittskünstler wie der Alltagspädagogen folgt den Bahnen der Meister; einzelne haben im einzelnen bei ihrer Konzeption hie und da einmal eine glückliche Hand; andere sind nur Virtuosen in der Nachahmung und Wiedergabe, manche wohl nur Kunstverständige, Kunstsinnige und Kunstkritiker. Es kann nicht jeder Lehrer ein Vollkünstler mit neuschöpferischen Ideen sein, das Universitätsstudium wird daran nichts ändern; aber Technik und Kunstlehre soll er beherrschen lernen. Mögen wir Schulbeamte im Dienste von Gemeinde und Staat immerhin nur Kunsthandwerker heissen, weil es unser Beruf ist, nicht lediglich das Schöne herauszustellen, sondern auch Notwendiges und Nützliches — auch das ist Ehrenname. Denn es fordert von seinem Träger nicht minder jene drei Qualitäten: Erfindung, Kenntnis und Geschick; bei der Unvollkommenheit alles Irdischen wird allerdings manchmal auch hier nur eine mit der andern zusammen vorhanden sein.

P. Martin, Päd. Ztg.